

FRANKFURT *aktuell*

mit Regionalseiten: Bad Vilbel/Karben, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach



Kinder

aufs Rad!

Schwerpunkt-Thema (Seite 12 – 20)

bike-night 2024
ADFC Frankfurt am Main e. V.
Samstag 7.9., 20.00 Uhr
Mainkai/Eiserner Steg
(siehe Seite 7)

Trotz schlechter Wetterprognose fuhren über 1.000 mit bei der zweiten EUROBIKE CITY PARADE in Frankfurt. Mit „Drum&Bass“-Beats von DJ on Bike Dom Whiting ging es 15 Kilometer lang durch die Stadt. Das Motto „ALLE FAHREN RAD“ bezog sich diesmal besonders auf die Fahrradmobilität von Kindern und Familien.



„Wir brauchen mehr Tempo 30 in unseren Städten. Radfahren muss sicherer werden – für alle von 5 bis 95!“

Amelie Döres



„Bildungseinrichtungen sollten Kinder ermutigen, mit dem Rad zur Schule zu kommen.“

Simone Markl



„Wir erfüllen Träume und glauben fest daran: Eines Tages fahren alle Rad!“

Franziska Freudenreich



Editorial

Es gibt viele gute Gründe, Kinder frühzeitig aufs Rad zu bringen: Radfahren fördert die motorische Entwicklung, es macht selbständig, Kinder lernen, sich im Verkehr und ihrer Umgebung zurechtzufinden. Natürlich sind Rad fahrende Kinder immer auch ein Beitrag zu lebenswerteren Städten, weniger Autoverkehr – Stichwort „Elterntaxi“ – mithin ein wichtiger Baustein für die Mobilitätswende.

Warum auch immer – meist wird ein aus Elternperspektive sehr wirkungsvolles Argument unter den Teppich gekehrt. Die Rede ist vom Eigennutz! Dass der Verzicht aufs Elterntaxi Mama und Papa Spritkosten und Zeit spart, liegt auf der Hand. Aber wie nützlich Rad fahrende Kinder für Erwachsene tatsächlich sein können, erkennt man vielleicht erst in Situationen, in denen man selbst auf Unterstützung angewiesen ist.

Stellen wir uns vor, es ist Sonntag, man möchte ein ganz bestimmtes, fest eingeplantes Foto für diese Zeitschrift schießen und hat die Gelegenheit dazu auch nur einige Minuten lang. Am Treffpunkt angekommen stellt man, kurz bevor es eigentlich losgehen soll, mit panischem Schrecken fest, dass sich in der Kamera kein Speichermedium befindet. Wohl dem, der ein – zugegeben schon ziemlich selbständiges – Kind anrufen kann, das auf sein Rad steigt und die benötigte Speicherkarte in Minutenschnelle von zu Hause zum Ort des Foto-shootings bringt und dem vergesslichen Fotografen damit erspart, zu diesem Zweck selbst den doppelten Weg zurücklegen zu müssen.

Mobile Kinder sind aktive Kinder – und daher auch (besser) in der Lage, sich selbst zu helfen oder andere Menschen zu unterstützen. Kindern das Radfahren nahe zu

bringen, birgt so gesehen also auch eine beträchtliche soziale Komponente.

So weit, so gut. Bloß geschieht das nicht (mehr) von allein. Damit aus Kindern Rad fahrende Kinder werden, benötigen sie den Raum, die Gelegenheit und die Ermutigung, diese Fähigkeiten zu entfalten. Was dazu nötig und hilfreich ist, welche Initiativen entstanden sind, die dies einfordern, welche konkreten, Kinder und Eltern unterstützende Angebote und Möglichkeiten es gibt, wollen wir mit unserem Schwerpunktthema „Kinder aufs Rad“ in dieser Ausgabe einmal etwas ausführlicher beleuchten. Erschöpfend ist das Thema damit längst nicht behandelt – und wird daher auch in kommenden Ausgaben dieser Zeitschrift immer wieder einen Platz finden, verspricht

Torsten für das Redaktionsteam



Justas Fröhlich



ADFC Frankfurt am Main e. V.
 Bachmannstraße 2-4
 60488 Frankfurt am Main
 Tel. 069/94 41 01 96
 Fax 069/94 41 01 93
kontakt@adfc-frankfurt.de
www.adfc-frankfurt.de
facebook.com/adfc.ffm
instagram.com/adfc.ffm
 Mastodon: hessen.social/@adfc_ffm
 Bluesky: adfcffm.bsky.social
www.youtube.com/@adfc_ffm
 komoot: adfc-ffm.de/=BEf2

Öffnungszeiten Geschäftsstelle
 freitags 18 – 20 Uhr
 samstags 11 – 13 Uhr

Vorstand

Dagmar Berges
 Anke Bruß
 Michael Genthner
 Hannah Kessler
 Dr. Susanne Neumann
 Klaus Schmidt-Montfort
 Svea Birte Schuch
 Alexander Schulz (Schatzmeister)
 Thomas Tomala
vorstand@adfc-frankfurt.de

Kontoverbindung

Frankfurter Volksbank
 DE69 5019 0000 0077 1119 48
 BIC (SWIFT-CODE): FFBVDEFF

Arbeitsgruppen / Themen

AG Aktionen: Claudia Nora Fischer
aktionen@adfc-frankfurt.de

AG Bachmannstraße: Anne Wehr
infoladen@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Dagmar Berges
foto-ag@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
 Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix / Codierungen: Dieter Werner
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG OpenBikeSensor: Katja Hertel
obs@adfc-frankfurt.de

AG RadReiseMesse: Svea Birte Schuch
radreisemesse@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr und Verkehrspolitischer Sprecher: Ansgar Hegerfeld
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG bike-night: Falko Görres
bike-night@adfc-frankfurt.de

Frauenstammtisch: Dagmar Berges
frauenstammtisch@adfc-frankfurt.de

Team Touren: Thomas Koch
touren@adfc-frankfurt.de

Radreisen: Elke Bauer
radreisen@adfc-frankfurt.de

Medien:
 Facebook: Denis Reith
 Bluesky: Dr. Susanne Neumann
 Mastodon: Dr. Susanne Neumann
 Instagram: Simone Markl
 Komoot: Anke Bruß
 Internet: Eckehard Wolf
www.adfc-frankfurt.de

Frankfurt aktuell: Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Anzeigen/Werbung in Medien:
werbung@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen

Nord: Sigrid Hubert

Nordwest: Stephan Nickel

West: Christa Pellinghoff

Süd: Erich Lücker

Beauftragte

Fahrgastbeirat: Jürgen Johann

Firmen-Events: Bernd Mönkemöller

Printmedien und

Veranstaltungen: Bertram Giebeler

Goethe-Uni: Lars Nattermann

Kontakte

Elke Bauer
elke.bauer@adfc-frankfurt.de

Dagmar Berges >0151 65 71 94 02
dagmar.berges@adfc-frankfurt.de

Anke Bruß
anke.bruss@adfc-frankfurt.de

Claudia Nora Fischer
claudia.fischer@adfc-frankfurt.de

Michael Genthner
michael.genthner@adfc-frankfurt.de

Bertram Giebeler >069 / 59 11 97
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de

Falko Görres
falko.goerres@adfc-frankfurt.de

Ansgar Hegerfeld >0175 99 47 853
ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de

Sigrid Hubert >069 / 15 62 51 35
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de

Katja Hertel
katja.hertel@adfc-frankfurt.de

Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de

Hannah Kessler
hannah.kessler@adfc-frankfurt.de

Thomas Koch >069 / 9054 7990
thomas.koch@adfc-frankfurt.de

Erich Lücker >069 / 21 00 65 24
erich.luecker@adfc-frankfurt.de

Simone Markl
simone.markl@adfc-frankfurt.de

Bernd Mönkemöller
bernd.moenkemoeller@adfc-frankfurt.de

Lars Nattermann
lars.nattermann@adfc-frankfurt.de

Dr. Susanne Neumann >0177 78 52 570
susanne.neumann@adfc-frankfurt.de

Stephan Nickel >0151 46 72 19 36
stephan.nickel@adfc-frankfurt.de

Ralf Paul >069/49 40 928

Christa Pellinghoff
christa.pellinghoff@adfc-frankfurt.de

Wolfgang Preisung >0 61 92/9 517 617
wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de

Peter Sauer >069 / 46 59 06
peter.sauer@adfc-frankfurt.de

Klaus Schmidt-Montfort >069 / 51 30 52
klaus.schmidt-montfort@adfc-frankfurt.de

Svea Birte Schuch >069 / 58 90 190
birte.schuch@adfc-frankfurt.de

Alexander Schulz >0176 496 85 859
alexander.schulz@adfc-frankfurt.de

Thomas Tomala >0179 909 37 59
thomas.tomala@adfc-frankfurt.de

Anne Wehr >069 / 59 11 97
anne.wehr@adfc-frankfurt.de

Dieter Werner >069 / 95 90 88 98
dieter.werner@adfc-frankfurt.de

Eckehard Wolf >069 / 95 78 00 92
eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de

Im Stau der Parteipolitik

Seit über einem Jahr ist der aufwendig erarbeitete und lang erwartete „Masterplan Mobilität“ fertig; beschlossen und damit verbindlich wird er aber nicht.

Schon im Jahr 2021, damals mit seinem ungewöhnlich breiten Bündnis aus CDU, SPD, Grüne, Linke, FDP, BFF, FRAKTION und FRANKFURTER, wurde der Auftrag zur Entwicklung eines „Masterplan Mobilität und Verkehr“ erteilt. Ganze zwei Jahre dauerte anschließend die Arbeit in einem Fachbeirat, öffentlichen Mobilitätsforen, Online-Dialogforen und einer 2022 durchgeführten Kinder- und Jugendbeteiligung. Die intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger war in der Form und dem Umfang außergewöhnlich. Das Ergebnis wurde im Mai 2023 öffentlich und auf 200 Seiten stolz vorgestellt, im Frankfurt Aktuell 04/2023 schrieben wir optimistisch:

„Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe ist die offizielle Verabschiedung des Masterplans Mobilität durch die Stadtverordnetenversammlung noch nicht erfolgt. Durch die außergewöhnliche lange, intensive und umfangreiche Beteiligung aller Interessierten sollte dies aber nur noch eine Formalie sein.“

Viele fragen sich über ein Jahr nach der öffentlichen Vorstellung, was seitdem mit dem Masterplan passiert ist. Die Antwort: leider nichts. Das Dokument ist nach wie vor online abrufbar, es gibt aber bis heute keinen Beschluss der Stadt-



Heiko Nickel, Stadt Frankfurt und Minister Wissing BMDV

verordneten, da die Römer-Koalition (Grüne, SPD, FDP, Volt) keinen Antrag in dieser Richtung eingebracht hat. Somit ist der an sich durchaus wertvolle und umfassende Masterplan für die Stadtverwaltung nicht bindend. Es dreht sich bei diesem Masterplan bei weitem nicht nur um Radverkehr! Auch Fußverkehr, Logistik usw. spielen mit ihren Teilstrategien eine wichtige Rolle. Der Masterplan gibt dabei nur eine grobe Richtung vor, in der die Stadt entwickelt werden soll. Die enthaltenen Maßnahmen sind sehr grundsätzlich gehalten und beziehen sich nicht auf einzelne Straßen.

Woran es hängt, wollten wir im Ausschuss für Mobilität und Smart-City am 3.6.2024 erfahren und frag-

ten nach. Als einziges Mitglied der Römer-Koalition antwortete der FDP-Sprecher für Mobilität, Sicherheit und Digitalisierung, Uwe Schulz, auf unsere Frage. Er erklärte in der öffentlichen Sitzung etwas stolz, dass die FDP den Beschluss innerhalb der Römer-Koalition blockiert – man sei schließlich die Partei, die sich gerne quer stellt. Warum die FDP hier blockiert? Das blieb leider sein Geheimnis. Auch auf Nachfragen der Oppositionsparteien wurden keine stichhaltigen Argumente vorgetragen.

Von den Grünen, SPD und Volt als weitere Teile der Koalition gab es, trotz weiterer an sie gerichteten Nachfragen aus der Opposition, keinerlei Antwort. Wie man das betrene Schweigen aus diesen Parteien deuten mag, muss jede und jeder wohl selbst entscheiden. Dass man sich von einem der (kleinen) Koalitionspartner öffentlich so vorführen lässt, ist allerdings schon bemerkenswert.

Zwei Wochen später wurde der nach international anerkannten Kriterien erstellte Frankfurter Masterplan Mobilität übrigens wegen seiner hohen Qualität sogar vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr, unter der Leitung von Volker Wissing (FDP), bei einer Fachkonferenz in Berlin vorgestellt und gelobt.

FDP gegen Lärmschutz und Schutz von Menschenleben

Zwei Tage später beschloss die Frankfurter FDP-Kreismitgliederversammlung im Gegensatz dazu einstimmig, dass sie das fertige Do-



kument ablehnt. Die im Masterplan definierten Ziele, z. B. im Hinblick auf mehr Lärmschutz und der Schutz von Menschenleben durch mehr Sicherheit im Straßenverkehr, lehnt die FDP ab.

Dass das Dokument fernab der Parteipolitik und nur aus der Zivilgesellschaft heraus erstellt wurde, spielt dabei keine Rolle. Die FDP stellt sich auch gegen 30 Schulen, fünf Kinder- und Jugendeinrichtungen, Universitäten, die IHK, die Handwerkskammer, den Handelsverband und diverse Verbände wie ADFC, ADAC oder VCD – sie alle waren an der Erstellung des Masterplans beteiligt, neben unzähligen Privatpersonen. Offensichtlich haben die Verantwortlichen Probleme mit der sonst gerne geforderten Bürgerbeteiligung, wenn daraus ein konstruktiver und fortschrittlicher Leitfaden entsteht.

Wie erklärt man z. B. den 780 Kindern und 890 Jugendlichen, dass auch ihre Stimmen und ihre eingebrachten Ideen für ihr zukunftsfähiges Frankfurt der Römer-Koalition nicht wichtig genug sind, um Unterstützung zu erhalten? Und wer erklärt den Hinterbliebenen nach den vielen Unfällen mit (schwer) verletzten und getöteten Menschen, dass es leider keine politische Mehrheit gab, um sie zu schützen? Wohl kaum die aktuell politisch Verantwortlichen. *Ansgar Hegerfeld*

Aktuell ist noch unklar, wie es mit dem Masterplan Mobilität und der Römer-Koalition weitergeht. Wir werden weiter berichten!



Donnerstagnachmittag

Berufsverkehr und ÖPNV-Streik in Frankfurt. Während sich Menschen in Autos stauen und anhupen, rollt man auf dem Fahrrad in großen Pulks leise durch die Stadt und am Autostau vorbei. Die Verbindung zwischen Oeder Weg und der Großen Eschenheimer Straße wird auch bereits neu geplant, sodass zukünftig mehr Platz zur Verfügung steht und man in beiden Richtungen schnell übers Eschenheimer Tor kommt.

Ansgar Hegerfeld

Radverkehr und Baustellen – (wie) geht das?

Der „Leitfaden Radverkehr an Baustellen – Frankfurt“ wurde veröffentlicht, er wird weitreichende Folgen für den Rad- und Fußverkehr in Frankfurt haben.

In Frankfurt wird bekanntlich an allen Ecken gebaut. Dadurch verändert sich nicht nur permanent das Stadtbild, auch die Baustellen selbst sollen künftig anders und einheitlicher aussehen. Der ADFC hatte immer wieder kritisiert, dass der Rad- und auch Fußverkehr bei vielen Baustellen schlicht vergessen oder ignoriert wurde. Mal wurden Radwege ersatzlos gesperrt und man strandete im Nirgendwo, mal fehlten geeignete Rampen und mal waren hilfsweise eingerichtete Wege für den Radverkehr in der Praxis nicht benutzbar. Im Zweifelsfall wurde der Radverkehr gerne auch mit einem Verkehrszeichen „Radverkehr verboten“ einfach ausgesperrt, an solchen Stellen sollte man sich am besten in Luft auflösen.

Solche Situationen sind nicht nur lästig, sie halten auch unsichere Radfahrer:innen und Kinder vom Fahren im Alltag ab. Wer nicht weiß, ob es eine sichere Wegführung bis zum Ziel gibt oder sich der Weg möglicherweise (durch Baustellen) häufig deutlich verändert, lässt das Fahrrad im Zweifel gleich stehen.

Die Stadt Frankfurt hat inzwischen das Problem erkannt und einen eigenen Leitfaden zu diesem Thema erarbeitet. Auf sehr praxisnahen 28 Seiten werden Standardfälle grafisch anhand von Musterplänen dargestellt und erklärt. Das hilft nicht nur dem, inzwischen auch darauf geschulten, städtischen Personal, sondern auch externen Firmen, die die Baustellen einrichten. Auch für sie ist das Angebot der Stadt eine Erleichterung, daher ist diese Standardisierung herzlich willkommen. Zwar ist jede Straße anders, mit einigen Anpassungen lassen sich die Musterpläne aber schnell auf die meisten Orte übertragen.

Für Radfahrende bedeutet die Anwendung des Leitfadens, dass sie künftig Baustellen standard-

mäßig sicher passieren können. Sollte ein Radweg gesperrt werden müssen, können und sollen z. B. explizit auch die vorhandenen Fahrstreifen reduziert werden. Das allseits bekannte Schild „Radfahrer absteigen“ kommt „in Frankfurt nicht zur Anwendung und wird nicht genehmigt!“ Außerdem ist bei Vollsperrungen zu prüfen, ob die Baustelle nicht nur für den Kraftverkehr gesperrt werden kann, während der Radverkehr weiterhin durch darf. Bei Bedarf müssen Rampen und Umleitungen eingerichtet werden, die Einfädelung von Radwegen auf die Fahrbahn darf nur abgesichert erfolgen. Wenn der Radverkehr doch mal im Mischverkehr mit dem Kraftverkehr geführt werden muss, ist zwingend Tempo 30 erforderlich. Und bei Kabelbrücken sind nur barrierefreie Varianten zulässig.

Beim Leitfaden hat sich die Stadt an Vorlagen aus anderen Bundesländern orientiert, für Frankfurt werden aber z. B. eigene (breitere) Mindestbreiten für Radwege in Baustellen vorgegeben.

Ansgar Hegerfeld

Der Leitfaden kann hier heruntergeladen werden:
www.radfahren-ffm.de/baustellenleitfaden

Weitere Positivbeispiele gibt es in der Rubrik Abgesperrt auf Seite 11.



Friedberger Landstraße: Schon seit 2022 ist der neue Radfahrstreifen wegen einer Baustelle gesperrt. Die erste Version der Umleitung für den Rad- und Fußverkehr (inkl. Verbot für Radverkehr auf der Fahrbahn) wurde zum Glück schnell korrigiert, zufriedenstellend ist der Zustand aber auch heute nicht. Der Kraftverkehr darf ohne Einschränkungen fließen, Rad- und Fußverkehr müssen zusehen, wie sie klarkommen.

Ansgar Hegerfeld (4)



Darmstädter Landstraße: Positivbeispiel aus dem Jahr 2023, aus der vielbefahrenen Hauptstraße wurde wegen einer Baustelle temporär ein reiner Rad- und Gehweg



Eschenheimer Tor: An der ohnehin schon unübersichtlichen und herausfordernden Kreuzung wurde für den Rad- und Fußverkehr ein ordentlich breiter und baulich abgetrennter Weg eingerichtet, Platz ist schließlich mehr als genug vorhanden. Richtig so!



Emser Brücke: Sie musste wegen einer Baustelle zur Einbahnstraße werden, diese wurde (wie in Frankfurt üblich) aber auch gleich für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben – sehr gut, das sorgt für Routine!

Gedankenspiel:

Es wird ein neuer und baulicher Modalfilter mitten in Frankfurt, z. B. direkt auf dem bisher noch mit dem Auto befahren Abschnitt der östlichen Zeil, aufgestellt. Anders als üblich gibt es aber keinen Aufschrei in den Medien, keine Wutbürgerinnen und Wutbürger im Ortsbeirat und auch keine sonstige öffentliche Kampagne. Dann sind es einfach nur zwei langweilige Absperrschranken aus Stahl, die manche Menschen mit veraltetem Kartenmaterial kurz ärgern und dann vergessen werden. So einfach kann es sein! Aktuell ist aber eben auch kein (OB-)Wahlkampf.

Ansgar Hegerfeld



Damit (es) Frankfurt besser geht!



Gladys Vásquez Fauggier ist seit Februar 2024 als erste städtische Fußverkehrsbeauftragte im Amt

Bei der Stadt Frankfurt soll sie sich neben der Mitarbeit an Planungen auch um die Erarbeitung von Standards für den Fußverkehr kümmern und auch in größeren Projekten die Perspektive der zu Fuß gehenden Menschen einbringen. Diese Gruppe ist besonders groß, weil auch die Wege zum (nicht im Keller geparkten) Fahrrad oder Auto dazu zählen. Auch Eltern mit Kinderwagen und Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, wurden bisher gerne bei den autogerechten Planungen an den Rand gedrängt. Das legalisierte Gehwegparken, nicht vorhandene Querungsmöglichkeiten an Kreuzungen und der fehlende Blick für Wegebeziehungen beeinträchtigen den Fußverkehr überall.

Aus unserer Sicht gehören Rad- und Fußverkehr unbedingt zusammen gedacht und nicht gegeneinander ausgespielt, daher freuen wir uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit und wünschen Vásquez Fauggier viel Erfolg!

Ansgar Hegerfeld

Radverkehrsbeauftragte sind wir als Stelle in Frankfurt schon länger gewohnt, für den Fußverkehr gab es diese Sonderrolle bisher nicht. Die Römer-Koalition hat nun aber diese Stelle geschaffen, um auch den Fußverkehr stärker fördern zu können.

Gladys Vásquez Fauggier beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit dem Fußverkehr, in ihrer Doktorarbeit setzte sie sich mit Strategien zur Förderung der aktiven Mobilität von Eltern mit Kindern im urbanen Raum auseinander.

Aufgabengebiete der Fußverkehrsbeauftragten

- Erarbeitung der Teilstrategie Fußverkehr im Rahmen des Masterplan Mobilität in Zusammenarbeit mit dem Straßenverkehrsamt und dem Amt für Straßenbau und Erschließung
- Projekte mit Schwerpunkt Fußverkehr (z. B. durch kleine Maßnahmen mehr Raum für den Fußverkehr im Stadtgebiet schaffen)
- Beratung im Hinblick auf die Berücksichtigung der Belange des Fußverkehrs in Straßenplanungen
- Vertretung der Stadt Frankfurt im Thema Fußverkehr nach außen, Vernetzung mit Fußverkehrsbeauftragten anderer Städte



1



2

Es ist nicht egal. Es ist eine Gefährdung.

In der Grusonstraße warben Parteien für Europa, behinderten mit ihrer Werbung dabei jedoch den Verkehr in Frankfurt. Die Plakate versperrten die Sicht auf den Kreuzungsbereich mit der Ostbahnhofstraße (Abb. 1). Verkehrsteilnehmer:innen, die in die Grusonstraße einbiegen oder diese queren wollten, sahen statt Querverkehr nur die Rückseite großer Stellwände (Abb. 2). Nachdem die Gefahrenstelle in der Meldeplattform Radverkehr eingegeben war, kam von dort nach einigen Tagen die Rückmeldung, dass die dafür zuständige Stelle informiert worden sei. Bereits am Folgetag waren die Werbeplakate umgestellt. Ob nun auf mein Betreiben hin oder das von anderer Seite, bleibt zwar unklar, doch zeigt der Fall, dass die Meldeplattform eine gute Wahl ist.

Peter Sauer



3



Gedenkminute für einen getöteten Radfahrer, hier an der Zufahrt zur Goethe-Uni
Peter Sauer (2)

In stillem Gedenken

Beim Ride of Silence wird der im Verkehr getöteten Radfahrenden gedacht

„Das große Ziel ist die Vision Zero“, erklärt Stefan Lüdecke, Radverkehrsbeauftragter im Mobilitätsdezernat der Stadt Frankfurt, vor rund hundert Radfahrenden, die sich an der Bockenheimer Warte zusammengefunden haben. Und ergänzt: „Wir müssen unser Mobilitätsverhalten ändern: Jedes Auto, das nicht gefahren wird, kann auch keinen Unfall verursachen.“

Jährlich wiederkehrend, immer am dritten Mittwoch im Mai, wird weltweit mit einem „Ride of Silence“ der im Verkehr getöteten und verletzten Radfahrenden gedacht. Möglichst weiß gekleidet, möglichst leise soll in einem Demonstrationzug darauf aufmerksam gemacht werden, dass weiterhin Radfahrende das schwächste Glied in der Mobilitätskette sind, sie weiterhin im Straßenverkehr gefährdet sind. Sichtbar gemacht wird diese Gefährdung durch die weißen „Ghost Bikes“ („Geisterrad“), die Orte in der Stadt markieren, an denen Radfahrende zu Tode gekommen sind. Darum war die Route der Fahrrad-Demo auch so gewählt, dass an zwei

Ghost Bike-Standorten Gedenkminuten eingelegt werden konnten. Darüber hinaus wurde ein weiteres Ghost Bike als Erinnerung an einen bereits vor zwei Jahren getöteten Radfahrer in der Römerstadt aufgestellt. Dort wurde ein 94-jähriger Mann, der die Straße an einer Ampel überqueren wollte, von einem Autofahrer, der laut Polizei das Rotlicht missachtet haben soll, getötet.

Der in Frankfurt zum sechsten Mal stattfindende „Ride of Silence“ verlief in Begleitung von Polizei, viele freiwillige Ordner in Warnwesten sorgten ebenfalls für Sicherheit. Unterstützt wurde die Fahrt von einem Bündnis aus Radentscheid, ADFC Frankfurt, Greenpeace, VCD und weiteren Organisationen.

Nach Aufstellung des neuen Ghost Bikes in der Römerstadt wurde dort des getöteten Radfahrers gedacht. Beim nächsten Ziel, dem Ghost Bike an der Hülgelstraße Ecke Ginnheimer Hohl, erinnerte Alexander Thäter vom Radentscheid daran, dass die dort rot markierten Radstreifen erst nach dem Unfall auf den Asphalt gebracht worden seien. Wäre dies früher geschehen, hätte

der Unfall, bei dem der Seniorchef des Fahrradhauses Wagner getötet wurde, höchstwahrscheinlich verhindert werden können.

Nach der Gedenkminute, die durch lautes Hupen ungeduldiger Autofahrender massiv gestört wurde (und das trotz deutlich sichtbarer Polizeipräsenz!), folgte ein weiterer Halt an Ghost Bike in der Fürstenbergerstraße direkt an der Zufahrt zum Gelände der Goethe-Universität. Verblüffend auch hier, wie an den beiden Stopps zuvor, in welcher kurzer Zeit eine Lautsprecheranlage auf die Straße gebracht wurde, und wie schnell sie nach Ansprache und Gedenkminute wieder auf der Ladefläche des ADFC-Lastenrads verstaut war. Von einer wirklichen Behinderung des Verkehrs mag man angesichts dieser kurzen Halte kaum sprechen. Dass viele dies anders sehen, hat auch Stefan Lüdecke leidvoll erfahren: „Wir haben ein Mehr an Sicherheit durch Radfahrstreifen, da ist der Protest von Autofahrenden, die gerade einmal drei Minuten länger auf ihrer Fahrt durch die Stadt unterwegs sein müssen, kaum auszuhalten“, sagt der Mann, der sich im Frankfurter Mobilitätsdezernat für den Radverkehr und eine Verkehrswende engagiert.

Zurück an der Bockenheimer Warte bedankte sich Ansgar Hegerfeld, Verkehrspolitischer Sprecher des ADFC Frankfurt, bei den Teilnehmenden und lud gleich für den nächsten „Ride of Silence“ im Jahr 2025 ein, auch dann am 3. Mittwoch im Mai.

Peter Sauer



Radstreifen erst nach dem Unfall: In Ginnheim erinnert Alexander Thäter an den dort getöteten Radfahrer

adfc
bike
2024 night

14. ADFC bike-night
7. September 2024
20 Uhr, Mainkai

Cork' doch mal!

Zur bike-night brauchen wir wieder ganz viele Ordner:innen. Worum geht's? Damit alle gut und sicher unterwegs sein können, helfe ihr, Kreuzungsbereiche zu sichern und Einmündungen zu sperren – auch als „Corken“ bekannt – oder ihr warnt andere vor Gefahrstellen.

Genaue Infos und Anmeldung als Ordner:in unter www.adfc-frankfurt.de/bike-night



>> Vorstand aktuell <<

Neulich bin ich zur Feierabendzeit mit dem Fahrrad am Skyline Plaza vorbeigefahren. An der Ampel in Richtung Hohenstaufenstraße wartend sah ich, wie ein Porsche den Weg über die Fußgängerampel nimmt, um auf dem Gehweg zu „parken“. Mein Kopfschütteln darüber bemerkte ein junger Mann auf dem Fahrrad hinter mir. Wir kamen ins Gespräch, denn er fand das Verhalten des Porschefahrers auch unmöglich. Auf der Hohenstaufenstraße ein weiterer Vorfall: ein Pkw blockierte den Radweg. Der junge Mann auf dem Fahrrad meinte, dass so etwas in Frankfurt ja leider kein Einzelfall sei. Da wir noch ein weiteres Stück gemeinsamen Weges radelten, erzählte ich ihm, dass es im ADFC Menschen gibt, mit denen er sich darüber austauschen könne. Er erwähnte, dass er früher mal durch eine Haushaltsmitgliedschaft auch Mitglied war, aber bisher nicht wieder eingetreten sei. Ich konnte ihn noch über die vergünstigte Mitgliedschaft für junge Menschen informieren, bevor sich unsere Wege trennten.

Warum schreibe ich euch das? Wir vom ADFC Frankfurt wollen die Verkehrswende vorantreiben! Und



Auch das ist eine Möglichkeit, sich zu engagieren – als Betreuer:in unseres ADFC-Infostands bei der EUROBIKE 2024 in Frankfurt.

ADFC

dazu brauchen wir euch. Wir möchten euch ermutigen, bei uns aktiv zu werden – und nicht nur ich nutze jede Gelegenheit, andere Menschen dafür zu begeistern. Vielleicht ist ja auch für euch eine tolle Aktivität mit dabei? Die Möglichkeiten, sich zu engagieren sind sehr, sehr, sehr vielfältig – von den Klassikern wie Touren leiten, Fahrräder codieren oder durch Mitarbeit in unserer Verkehrs-AG bis hin zu zufälligen Gesprächen

beim Radeln mit anderen Radelnden, um ihnen vom ADFC zu erzählen. Die Möglichkeiten sind nicht nur inhaltlich vielfältig – es ist auch für jedes Zeitbudget etwas dabei. Das heißt, man kann sich intensiver und regelmäßig einsetzen oder spontan an Aktionen teilnehmen. Vielleicht habt ihr ein Lieblingscafé, in das ihr regelmäßig geht und dort gibt es einen Platz, an dem Flyer ausliegen? Ihr könntet nachfragen, ob

unser Tourenprogramm dort ausgelegt werden könnte, das ihr das zum nächsten Restaurantbesuch einfach mitnehmt. Diese Aktivität würde nur wenig Zeit in Anspruch nehmen.

Momentan gibt es rund 200 Menschen, die sich bei uns im ADFC Frankfurt engagieren – und alle sind mit viel Spaß dabei! Denn Spaß an der Tätigkeit ist eine große (wenn nicht sogar die größte) Motivation, sich bei uns zu engagieren. Für viele Aktive sind auch der Austausch mit Gleichgesinnten oder gemeinsame Aktivitäten Gründe für ihr Engagement. Vielleicht wäre das auch für dich eine Motivation? Falls ja, und du schon Interesse an einer AG hast, dann schreib die AG-Leitung einfach mal an. Die Kontaktdaten findest du auf Seite 3 in diesem Heft. Falls du noch nicht genau weißt, was du machen möchtest, dann komme einfach bei den auf Seite 9 angekündigten Veranstaltungen vorbei. Oder schreib an kontakt@adfc-frankfurt.de. Wir freuen uns, gemeinsam mit euch etwas Passendes für zu finden!

Anke Bruß

>> kontakt@adfc-frankfurt.de

Nachtrag zum Lückenschluss auf der Friedberger Landstraße

Erst im vergangenen Heft berichteten wir über den vom Ortsbeirat mehrheitlich gewünschten sofortigen, wenn auch nur temporär mit Farbe und ggf. angepassten Ampelschaltungen umgesetzten, Lückenschluss zwischen Friedberger Platz und Matthias-Beltz-Platz. Dass so kurz darauf auch noch die Stadtverordneten dieser Idee mit großer Mehrheit zustimmen würden, kam doch etwas überraschend.

Schon Anfang Juni stimmten neben der Römer-Koalition (Grüne, SPD, FDP, Volt) auch Linke, ÖkolinX-ELF (mit ursprünglicher Antragssteller im Ortsbeirat 3), die FRAKTION und die AfD für den Lückenschluss. Nur CDU und BFF-BIG stimmten gegen mehr Sicherheit für den Radverkehr an dieser Stelle. Mobilitätsdezernent Wolfgang Siefert (Grüne) bedankte sich im Ausschuss für Mobilität und Smart-City für den Rückenwind und sagte eine Prüfung zu, verwies aber auch auf einige Problemstellen. Insbesondere muss sichergestellt werden, dass die Fahrpläne der Straßenbahnen und des Busverkehrs weiterhin eingehalten werden können. Aus ADFC-Sicht ist das absolut nachvollziehbar. Die alltäglichen Falschparker und Baustellen liefern aber auch ein Indiz dafür, dass die Reduzierung auf je einen Fahrstreifen keine riesigen Staus verursachen sollte.

Axngar Hegerfeld

Oeder Weg: Ortsbeirat beschließt Verstetigung

Mit den Stimmen der antragstellenden Parteien – Grüne, Linke, Volt und ÖkoLinX-ARL – hat der Ortsbeirat 3 am 4. Juli die Verstetigung der Umgestaltung des Oeder Wegs beschlossen. Vorausgegangen war ein erneuter Austausch der inzwischen schon oft gehörten Argumente. Während viele Verbesserungen die breite Unterstützung der Parteien erhielten, fokussierte sich die Kritik auf den Modalfilter an der Holzhausenstraße, der jedoch integraler Bestandteil des Verkehrskonzepts ist.

Mit dem Beschluss, der als wesentliche Aspekte die verbesserte Fahrradfreundlichkeit, Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität des Oeder Wegs nennt, wird die Stadt Frankfurt gebeten, eine bauliche Verstetigung in Angriff zu nehmen. Dazu sollen insbesondere auch die weitere Begrünung und die Herstellung von Barrierefreiheit gehören. Zur Vermeidung von Schleichverhalten soll außerdem ein Superblockkonzept erarbeitet werden.

Nach der Pilotphase und der Evaluierung tritt das Projekt nun also in seine letzte Phase, die Verstetigung, ein. Es bleibt zu hoffen, dass die Stadt die zahlreichen guten Anregungen aus dem Ortsbeirat aufnimmt und umsetzt.

Alexander Schulz

TERMINE

Mo.	15.07.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	17.07.	V	Verkehrs-AG
Fr.	26.07.	NW	Stadtteilgruppe Nord-West
Mo.	05.08.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	07.08.	G	Kartographie & GPS AG
Do.	08.08.	N	Radlertreff im Norden
Di.	13.08.	W	Radlertreff im Westen
Di.	13.08.	S	Stadtteilgruppe Süd
Mi.	21.08.	V	Verkehrs-AG
Mo.	26.08.	VS	Vorstandssitzung
Fr.	30.08.	NW	Stadtteilgruppe Nord-West
Mi.	04.09.	G	Kartographie & GPS AG
Sa.	07.09.		bike-night, 20:00 Uhr, nördlicher Mainkai/Eiserner Steg
Di.	10.09.	W	Radlertreff im Westen
Do.	12.09.	N	Radlertreff im Norden
Sa.	14.09.	W	Radlertreff im Westen – Fahrradtour
Di.	17.09.	S	Stadtteilgruppe Süd
Mi.	18.09.	V	Verkehrs-AG

alle Angaben unter Vorbehalt!

TREFFPUNKTE/KONTAKTE

G	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
GK	11.00 – 16.00 Uhr	Reparatur- und Techniktreff, Ben-Gurion-Ring 118, Bonames
N	18.00 Uhr	Anmeldung und Info unter: gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00 Uhr	Ginnheimer Wirtshaus, Am Ginnheimer Wäldchen 8 Info unter: stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
S	18.00 Uhr	Anmeldung und Info unter: erich.luecker@adfc-frankfurt.de
SW	15.00 – 18.00 Uhr	Reparatur- und Techniktreff, Ben-Gurion-Ring 118, Bonames
V	19.30 Uhr	Videokonferenz/Infoladen Info unter ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de
VS	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
W	18.30 Uhr	Casa Italia (Clubhaus des HTC), Grasmückenweg 10, Höchst, Info unter: christa.pellerinshoff@adfc-frankfurt.de
W	10.00 Uhr	Infos zur Radtour unter: christa.pellerinshoff@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten Infoladen

Hausener Brotfabrik, Bachmannstraße 2-4

Freitags 18 – 20 Uhr / samstags 11 – 13 Uhr

Critical Mass (Treffpunkt Alte Oper):

Sonntags: 04.08.2024; 01.09.2024, 14:00 Uhr

Freitags: 09.08.2024; 06.09.2024, 19:00 Uhr

Redaktionsschluss für die Sept./Okt.-Ausgabe: 23.08.2024

STÜRZEN ERLAUBT!



Kommen Kinder beim Radfahren zum Sturz, schießt der Elternpuls erst einmal in die Höhe. Zum Glück geht es meistens glimpflich aus, mit kleinen, schnell verheilenden Blessuren – und Tränen, die noch schneller trocknen. Erfahrungen, die nicht schön, aber wichtig sind: unbedingte Sturzvermeidung ist keine Lösung! Übrigens ist aus diesem vor 10 Jahren beim Radler-Fest am Alten Flugplatz gestrauchelten Puky-Piloten inzwischen ein unerschrockener Rennradfahrer geworden.

Torsten Willner

TERMINE TECHNIK AG

Sa.	20.07.	SW	Anmeldung per E-Mail bei christian.konermann@adfc-frankfurt.de
Sa.	27.07.	GK	Fahrradreparatur-Grundkurs für Frauen, s. u.
Sa.	03.08.	SW	Anmeldung bei Rainer Mai unter 069 413085
Sa.	10.08.	GK	Fahrradreparatur-Grundkurs, s. u.
Sa.	17.08.	SW	Anmeldung per E-Mail bei christian.konermann@adfc-frankfurt.de
Sa.	31.08.	GK	Fahrradreparatur-Grundkurs für Frauen, s. u.

Hilfe zur Selbsthilfe: Reparatur-Workshops

Kosten:

30,- Euro; (ADFC-Mitglieder: 25,- Euro)

Jugendliche unter 18 Jahren erhalten eine Ermäßigung von 50 %

Reparatur- und Techniktreff / ehemaliges Hausmeisterbüro,

Ben-Gurion-Ring 118, Bonames (U2, U9 „Bonames Mitte“)

Informationen unter www.adfc-frankfurt.de/fahrradwerkstatt

Reparatur-Grundkurs

Die Grundkurse können nur über eine Warteliste gebucht werden.

Buchung über Michael.Genthner@adfc-frankfurt.de. Mehr Infos:

www.adfc-frankfurt.de/termine-events/fahrradreparatur-grundkurs/

Codierungen

in der Wilhelm-Epstein-Straße 61 (nur mit Anmeldung unter

www.adfc-frankfurt.de/codiertermine/): freitags von 16:00 – 17:30 Uhr

Zusätzliche Codiertermine (ohne Anmeldung)

Sa. 31.08.2024, 14.00 – 18.00 Uhr Preungesheim

Gravensteiner Platz, 60435 Frankfurt

Aktuelle Radweg-Projekte



Ostbahnhofstraße

Im Osten hat sich unter anderem auf der Ostbahnhofstraße etwas getan: Dort wurden die Radfahrstreifen fertiggestellt und binden jetzt die Hanauer Landstraße besser an.

Bei Redaktionsschluss war die neue Ampelanlage noch nicht in Betrieb, dies soll aber zeitnah nachgeholt werden. Dank getrennter Ampelschaltung wird man dann auch sicher und komfortabel vom Ostbahnhof kommend links auf die Hanauer Landstraße Richtung EZB/Main abbiegen können.

Auch auf der Langen Straße gibt es neue breite Radfahrstreifen, die im Rahmen des barriere-



Lange Straße

freien Haltestellenumbaus der VGF mit umgesetzt werden konnten. Der Bereich ist der zweite Abschnitt auf dem Anlagen- und Cityring, der umgesetzt wurde. Die erste Umgestaltung fand auf der Hochstraße zwischen Alter Oper und Eschenheimer Tor statt. Am südlichen Ende endet der Radfahrstreifen leider schon vor der „Schönen Aussicht“, das fehlende Reststück soll perspektivisch zusammen mit den



Robert-Mayer-Straße

längst überfälligen Radwegen auf der Ignatz-Bubis-Brücke folgen.

Noch weiter im Westen wurde die bestehende Fahrradstraße auf dem Kettenhofweg bis in die Robert-Mayer-Straße verlängert, sodass dort auch nicht mehr rechts vor links gilt. Außerdem ist die Robert-Mayer-Straße nun eine Einbahnstraße für den Kraftverkehr.



Galluswarte Ansgar Hegerfeld (4)

An der Galluswarte wurden neue Radfahrstreifen und eine Quermöglichkeit über die Mainzer Landstraße eingerichtet, die in beiden Richtungen mit dem Fahrrad nutzbar ist. Auch hier wurde eine Straße zur Einbahnstraße (Günderodestraße) umgewandelt, mit dem Fahrrad ist sie aber weiterhin in beiden Richtungen befahrbar. Es fehlt noch ein Abschnitt des geplanten neuen Hochbordradwegs, der auf der Südseite unter der Bahnbrücke verlaufen soll. Darüber soll die Quermöglichkeit (Linksabbiegen) erleichtert werden.

Ansgar Hegerfeld

Neue Poller gegen Auto-Schleichverkehr

Autos sind auf dem Rad- und Gehweg zwischen Niederursel und Oberursel jetzt ausgesperrt

Auch als routinierter Alltags- und Tourenradler staunt man nicht schlecht, wenn man auf einem reinen Rad- und Gehweg plötzlich von hinten von einer Person im Auto bedrängt wird. Mit aufheulendem Motor und Gehepe wird versucht, sich dort Platz zu verschaffen, wo man gar nicht erst hätte fahren dürfen. Die Dreistigkeit, Radfahrende auf so einem Weg zum Ausweichen zu nötigen, ist bemerkenswert. Im selbst erlebten Fall überholte der Autofahrer dann wutentbrannt und fluchend, mit Vollgas und dadurch schlingernd über eine Wiese neben dem Weg – man hat es schließlich eilig und diese nervigen Menschen auf Fahrrädern wollten einfach keinen Platz machen.

Da solche Situationen kein Einzelfall waren und es diverse Beschwerden gab, hat die Stadt nun auf einen Antrag des Ortsbeirates 8 (OM 3814) reagiert und Poller installiert. Wir sind gespannt,

ob diese dort stehen bleiben oder ob sie (wie in der Niedwiesenstraße) immer wieder mehr oder weniger gewaltsam entfernt werden. Die gewohnten Schleichwege geben manche nur ungern auf. Durch diese zunehmend anzutreffende bewusste Regelignoranz werden die ohnehin schon knappen Planungs- und Baukapazitäten in den Ämtern stark beansprucht. Mit der Zeit und dem Geld hätten auch schöne neue Radwege geschaffen werden können.

Leider sind Poller auch immer eine Gefahr für Radfahrende, insbesondere bei Gruppenfahrten. Deswegen hat die Stadt, auch nach Rücksprache mit uns, besonders großzügige „Linsen“ markiert: Die weißen Linien auf dem Boden sind auch bei Dunkelheit gut im Scheinwerferlicht erkennbar und leiten um den mittleren Poller herum. Bergab wurde die Linse besonders lang gezogen, damit man sie auch bei höheren Geschwindigkeiten rechtzeitig erkennt. Bei der Umsetzung vor Ort wurde darauf geachtet, dass zuerst die Markierungen und erst danach die Poller installiert werden.

Ansgar Hegerfeld



Schutz vor Autos – und vor Stürzen.

Falko Görres

Abgesperrt



Am Roßmarkt wurde der sehr schmale Fahrrad-„Schutzstreifen“ deutlich verbreitert und baulich abgetrennt, dafür musste der Kfz-Verkehr Platz abtreten. Auslöser ist ein wegen einer Baustelle gesperrter Fußweg. Wieso sollte diese breite und sichere Lösung zumindest für den Radverkehr nicht auch nach Ende der Baustelle bleiben?



Auf dem südlichen Abschnitt ist der Reuterweg seit Mai 2024 in Richtung Süden, begleitet von einem schmalen Radweg, voll für den Kraftverkehr gesperrt. In Richtung Norden ist nur noch ein Fahrstreifen befahrbar, auch hier ist der viel zu schmale Radweg nur schwer zu erkennen. Obwohl die Baustelle bis Ende April 2025 geplant ist, scheint es niemanden zu stören. Die Gelegenheit, um bei der Wiedereröffnung ohne Aufschrei zeitgemäße Radwege auf der schon heute intensiv beradelten Route anzulegen!



Kettenhofweg: Eine autofreie Fahrradstraße? Das geht auch in Frankfurt! Allerdings nur, wenn wegen einer Baustelle der Kraftverkehr ausgesperrt werden muss. Bei so einer „unvermeidlichen“ Ursache gibt es auch keine einzige politische Anfrage im Ortsbeirat.

Ansgar Hegerfeld (4)



Noch eine für den Autoverkehr teilweise gesperrte Fahrradstraße ist, bedingt durch mehrere Baustellen, schon seit mehreren Monaten die Töngesgasse im östlichen Abschnitt. Dass diese normalerweise gerne für Poserfahrten genutzte Rundstrecke unterbrochen ist, schien bisher auch niemanden nennenswert zu stören. Das Durchfahrtsverbot für Kfz wird selbstverständlich gerne ignoriert. Die Frage, die sich hier geradezu aufdrängt ist: Wieso nicht einfach so lassen?

Schutzlos

Insbesondere in der Fahrradstraße Kettenhofweg (oder hier bei der Verlängerung in der Robert-Mayer-Straße) gehören sie fest zum Straßenbild: Überfahrene Poller, die eigentlich die Kreuzungsbereiche sicherer machen und z. B. dort stehende Kinder schützen sollen. Manche Exemplare müssen praktisch im Wochentakt ausgetauscht werden, weil sie immer und immer wieder überfahren und dadurch zerstört werden. Bei ersten Pollern hat die Stadt inzwischen das überfahren-und-ersetzen-Spiel aufgegeben und die Stahlpoller durch ihre biegsame Verwandtschaft aus Plastik ersetzt. Wir fragen uns, ob nicht eine noch stabilere Version sinnvoller wäre: Durch die stärker beschädigten Fahrzeuge würde sich die Quote der Verkehrsunfallfluchten sicher deutlich reduzieren.

Ansgar Hegerfeld





In Frankfurt fordern Kinder seit 2019 sicherere Wege

Wer die Aktion noch nicht kennt: Die Kidical Mass ist ein Fahrradkorso, bei dem Kinder und Jugendliche zusammen mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden auf dem Fahrrad oder Lauftrad, im Lastenrad, im Anhänger oder auf dem Kindersitz Straßen einnehmen, die sie im Alltag leider nicht gefahrlos nutzen können. Als Demonstration angemeldet, wird die Kidical Mass von der Polizei begleitet, so fahren alle gemeinsam auf der Fahrbahn. Mittlerweile gibt es Kidical Masses in immer mehr Städten und zwei Mal im Jahr finden bundesweite Aktionswochen für mehr Verkehrssicherheit für die Jüngsten statt.

Entstanden aus dem Radentscheid Frankfurt, rollt die Kidical Mass jetzt schon im sechsten Jahr auf verschiedenen Routen durch Frankfurt. Auf einer rund fünf Kilometer langen Strecke fahren wir in kinderfreundlichem Tempo, quatschen miteinander und haben Spaß! Etwas Besonderes ist es, durch einen Tunnel zu fahren. Da wird geklingelt, was das Zeug hält!

„Wir sind überzeugt, dass Kinder, die von Klein auf zu Fuß gehen und Rad fahren, diese Fortbewegung als selbstverständlich ansehen und dies dann auch als Erwachsene tun.“
Anja Littig

Bevor die Demonstration losgeht, basteln wir Flatterbänder und Fähnchen, die die Kinder an den Rädern befestigen, Aufkleber und Tattoos werden aufgeklebt. Damit soll allen, die uns sehen, klar gemacht werden, worum es uns geht: Wir wollen Fahrrad fahren! Uns gehört die Straße! Und das gelingt uns gut! Doch im Alltag haben es Kinder nicht leicht, sich mit dem Fahrrad durch die Stadt zu bewegen. Sie werden in ihrer Bewegungsfreiheit sehr stark eingeschränkt. Die Wege zur Schule am Vormittag oder zu Freizeitaktivitäten am Nachmittag sind oft nicht gefahrlos zu bewältigen. Die Infrastruktur entspricht oft nicht den Bedürfnissen der jüngsten Verkehrsteilnehmenden. Die Kidical Mass will ein Bewusstsein für die gerechte Verteilung des öffentlichen Raums schaffen und

setzt sich dafür ein, dass jeder Mensch, egal ob 8 oder 108 Jahre alt, die Infrastruktur bekommt, die er braucht. Darum geht es auch in Aktionen wie „Briefe an die Stadtverordneten“.

„Wir wollen trotz aller Widrigkeiten Mut machen, dass Kinder ihre Wege mit dem Fahrrad zurücklegen“, sagt Alexander Thäter vom Radentscheid Frankfurt. Der Radentscheid hat angestoßen, was in Frankfurt an vielen Stellen Gestalt annimmt: Die Umgestaltung von Straßen und die Ausweisung von

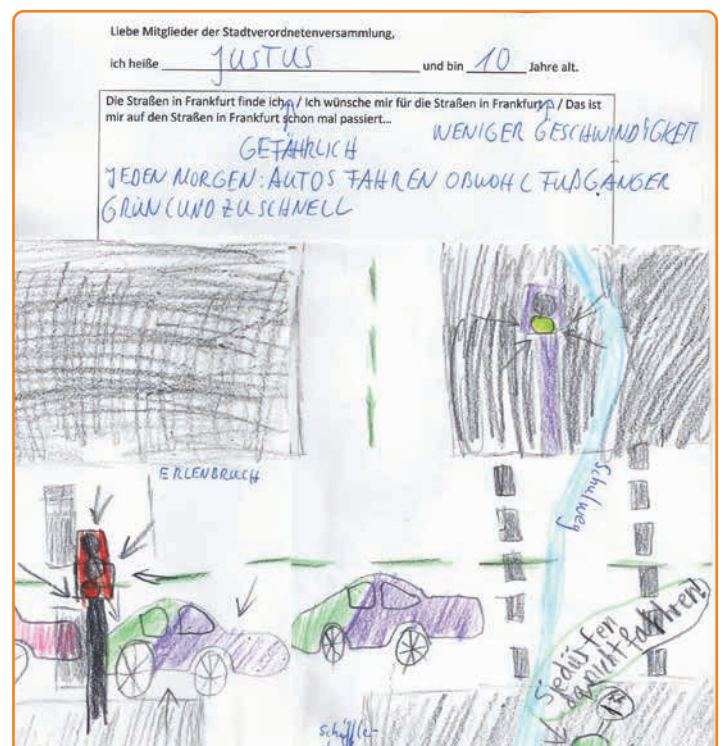
Fahrradstraßen mit neuen Markierungen und weniger Parkplätze sind für alle, aber vor allem für Kinder und Jugendliche wichtige Bausteine, um sich sicher durch die Stadt zu bewegen – aber auch um mal anzuhalten, weil der Straßenraum jetzt viel attraktiver ist.“

Wir sind seit 2019 – und damit waren wir in Deutschland mit bei den ersten – insgesamt schon 15 mal durch viele Frankfurter Stadtteile geradelt. Dabei waren jeweils zwischen 300 und 500 große und kleine Menschen dabei. Der Schwerpunkt der Routen lag auf den Stadtteilen in der Nähe der Innenstadt: von der Alten Oper, Willy-Brandt-Platz oder Mainkai haben wir auf unterschiedlichen Strecken verschiedene Frankfurter Parks angesteuert, um dort zum Ausklang gemeinsam zu spielen. Auch in Höchst und am Riedberg haben wir gemeinsam mit Initiativen vor Ort Kinder und Jugendliche zusammen mit ihren Familien auf die Räder und unser Anliegen ins Bewusstsein vieler Menschen gebracht.

Anja Littig,
Team Kidical Mass Frankfurt

Der nächste Termin ist der 15. September. Infos unter www.radentscheid-frankfurt.de/kidicalmass/

Weitere Infos:
<https://kinderaufsrad.org>





Rekordbeteiligung bei der Kidical Mass Offenbach



Mehr als 400 Kinder, Jugendliche und Eltern sind am ersten Sonntag im Mai auf ihren Fahrrädern im Büsingpark zu einem fünf Kilometer langen Rundkurs durch Offenbach gestartet. Unter dem Motto „Straßen sind für alle da“ hatte der Radentscheid Offenbach zur Teilnahme aufgerufen. Auf selbstgebastelten Plakaten standen die Ziele der Kinder und Jugendlichen. „Ich will sicher zur Schule!“, „Uns gehört die Straße“ oder ganz einfach „Wir wollen Fahrrad fahren“.

Der Offenbacher Kinder-Fahrrad-Korso startete bereits zum neunten Mal. Neu war in diesem Jahr die Forderung nach mehr Schulstraßen. Entweder als temporäre Schulstraße (Wiener Modell) mit einem Kfz-Durchfahrverbot zu Beginn und Ende des Schultages, oder als permanente Schulstraße (Pariser Modell). Susanne Haas vom Organisationsteam der Kidical Mass: „Schulstraßen tragen nachweislich zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Kindern bei.“

Lob erhielt der Magistrat der Stadt Offenbach für die erste, inzwischen im Stadtteil Bieber einge-

richtete Schulstraße, weitere Schulstraßen würden aktuell geprüft. Bürgermeisterin Sabine Groß, die auch in diesem Jahr mitgeradelt ist: „Mir als Mobilitätsdezernentin ist sehr wohl bewusst, dass damit auch der Auftrag und die Verantwortung verbunden ist, dafür zu sorgen, dass alle, die mit dem Rad ihre Wege zurücklegen, sicher an ihr Ziel kommen.“

Auch das Kinder- und Jugendparlament (KJP) Offenbach hatte zur Teilnahme an der Kidical Mass aufgerufen und ist mit vielen Teilnehmenden dabei gewesen. Neben mehr sicheren Radwegen, Übungs- und Abstellplätzen fordert das KJP insbesondere „Jedem Kind ein Fahrrad“, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Auch die beiden Fahrradrikschas für Senior:innen vom Freiwilligenzentrum in Offenbach waren mit dabei. Die Initiator:innen bedankten sich bei den ehrenamtlichen Hilfskräften, der Polizei, dem ADFC Offenbach, dem Verkehrsclub Deutschland und der lokalen Agenda 21 für Ihre Unterstützung.

Jochen Teichmann

Weitere Infos:
www.radentscheid-offenbach.de

Hattersheim: Protest gegen gefährliche Eltern-Taxis



Im Rahmen der Kidical Mass-Aktionswochen haben gut 100 kleine und große Radler:innen am 4. Mai mit einem bunten Fahrradkorso durch Hattersheim ihren Forderungen nach besseren Bedingungen für Kinder im Straßenverkehr Ausdruck gegeben. Sie skandierten lautstark: „Keine Elterntaxis mehr – mehr Platz für Kinder im Verkehr!“ Viele Kinder hatten selbst gemalte Schilder an ihre Räder gehängt.

Im Rahmen der Kidical Mass-Aktionswochen haben gut 100 kleine und große Radler:innen am 4. Mai mit einem bunten Fahrradkorso durch Hattersheim ihren Forderungen Ausdruck gegeben. Sie skandierten lautstark: „Keine Elterntaxis mehr – mehr Platz für Kinder im Verkehr!“ Viele Kinder hatten selbst gemalte Schilder an ihre Räder gehängt.

Smilla und Elias, Mitglieder im Jugendparlament, berichteten bei der Kundgebung auf dem Marktplatz von den Gefahren, denen die Kinder vor ihren Schulen durch wild rangierende und parkende Elterntaxis ausgesetzt sind. „Wir demonstrieren hier für eine Stadt, die Kinder und Jugendliche unterstützt, um sich sicher und viel mit dem Fahrrad zu bewegen. Und das am besten auf Fahrradwegen, nicht auf dem Bürgersteig oder der Straße.“ Doch selbst wenn ein Radweg existiere, hielten ständig Autos darauf – wie auch auf Zebrastreifen. Aus Angst, die Kinder kämen nur im Auto sicher zur Schule entstehe „durch viele Elterntaxis ein Verkehrschaos – das kann so nicht weitergehen!“ brachte Smilla die Stimmung der Demonstrant:innen auf den Punkt, lautstarker Applaus brandete auf. Vor der Regenbogenschule beklagte Barbara Thiemeier, dass dort selbst Lehrer:innen, die – wie sie –

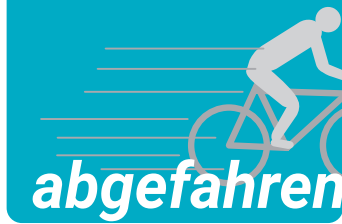
mit dem Rad zur Schule kommen, sich nicht mehr trauen, die Friedrich-Ebert-Straße zu befahren, da sie dort regelmäßig von Autos bedrängt würden.

Auch die Schulradwege zwischen den Hattersheimer Ortsteilen wurden thematisiert: „Der hessische Schüllerradrouutenplaner der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen, in der Hattersheim seit Jahren Mitglied ist, hat noch bis vor kurzem als Schüllerradverbindung von Eddersheim zur Heinrich-Böll-Schule Wege ausgewiesen, die über weite Strecken größte Matschwege waren und teilweise gar nicht existierten. Die Stadt hat das nicht mal gemerkt. Erst nachdem der ADFC darauf hingewiesen hat, gab es Korrekturen. Der neu ausgewiesene Weg führt zwar über asphaltierte Wege, macht aber einen zwei Kilometer langen Umweg gegenüber der Route, die ein ortskundiger Radler nähme. Und zur Internationalen Schule in Sindlingen wird immer noch eine matschige Treckerspur als Schulradweg vorgeschlagen!“

Weitere Forderungen der Demonstration waren unter anderem mehr getrennte Radwege, breite Bürgersteige statt Gratisparkplätze und das Ausweisen von Schulstraßen an allen Hattersheimer Schulen.

Thomas Thiemeier

„Die Kidical Mass Offenbach setzt mit so vielen Teilnehmenden, ein klares Zeichen für eine kinder- und fahrradfreundliche Verkehrspolitik in Offenbach. Der bereits begonnene Weg zu einer fahrradfreundlichen Stadt sollte weiter konsequent fortgesetzt werden.“
Jochen Teichmann, Sprecher Radentscheid Offenbach



Was ist eigentlich ein

Bonanzarad?

Wer es kennt, hat die markanten Merkmale sofort vor Augen: den Bananensattel, den Hirschgeweih-Lenker, die Knüppelschaltung am Oberrohr und natürlich den obligatorischen Fuchsschwanz. Wenige aber wissen, welche wichtige Rolle Frankfurt für den Erfolg des Bonanzarades gespielt hat.

Begonnen hat der Trend dann allerdings doch in den USA. In den späten 50er Jahren veränderten einige Jugendliche – beeinflusst von der angesagten Motorradkultur – ihre Fahrräder, um sie cooler wirken zu lassen. Es dauerte nicht lange, bis der erste Hersteller, Schwinn, das Design aufgriff und sein Modell Sting-Ray auf den Markt brachte: ein echter Verkaufsschlager. Weitere Marken zogen nach und die Fahrrad-Gattung „High Riser“ war geboren. Und in Deutschland? 1964 veröffentlichte die Firma Kynast ein Rad diesen Typs: ohne großen Erfolg. Erst als der Frankfurter Versandhändler Neckermann Modelle seiner Eigenmarke mit dem Fantasie-Namen „Bonanzarad“ ins Programm nahm, zündete der Trend auch in Deutschland.

Und was für ein Trend es war. Wer als jugendlicher cool sein wollte, musste Bonanzarad fahren. Und wer keins bekam, wurde kreativ, wie Fahrradjournalist Martin Häußermann, als seine Eltern ihm im Sommer 1975 ein – immerhin – orangefarbenes Rad der Marke Rixe kauften. „Das habe ich dann mit dem eigenen Taschengeld Richtung Bonanza gepimpt. Zunächst musste ein Hochlenker mit farblich passenden Igelgriffen dran. Dann wurde die Schaltung modifiziert. Der poplige Daumenschalthebel wurde ersetzt durch einen Schaltknüppel, der auf dem Oberrohr montiert wurde. Die Schaltzüge erhielten zweifarbige Ummantelungen. Schließlich wurden noch Nabenputzringe montiert – farblich passend, versteht sich. Nur auf den Bananensattel samt Bügel musste ich verzichten. Sonst wäre der Gepäckträger nicht mehr nutzbar gewesen.“

Ein weiteres typisches Merkmal des Hypes war die Individualisierung der Räder. Neben Fuchsschwanz und Nabenputzringen stand auch die eingesteckte Karte am Hinterrad hoch im Kurs. So verursachte das Rad beim Fahren ein



Dieses Bonanzarad hat in Frankfurt ein neues Zuhause gefunden

Florian Jöckel (3)

knatterndes Geräusch. Darüber hinaus gab es Rückspiegel und Flatterbänder für den Lenker, Reflektoren für die Speichen und Wimpel für das Heck. Der Fantasie waren hier keine Grenzen gesetzt.

Inzwischen gibt es leider Grenzen für Besitzerinnen und Besitzer von Bonanzarädern, denn originale Ersatzteile werden knapp. Und überhaupt ist es gar nicht so leicht, Menschen mit einem der Kulträder zu finden. Zumindest nicht in Frankfurt, wie ich bei der Recherche für diesen Artikel merke. Einige mit Hirschgeweih-Lenkern aufgemotzte Klappräder konnten auf der letzten bike-night bewundert werden. Aber ein echtes Bonanzarad? Fehlanzeige. In einem *last ditch effort* wende ich mich an den Knotenpunkt für alle hippen Fahrradthemen der Mainmetropole – das Massif Central. Und staune nicht schlecht. Das Haus verfügt über zwei Bonanzaräder in hervorragendem Zustand. Das Modell in klassischem Orange bekam Massif Central-Chef Florian Jöckel von einem Freund geschenkt, das andere rettete eine Freundin von Mitarbeiterin Christina Oswald. „Es sind wunderbare Räder“, betont Jöckel. „Spätestens seit *Stranger Things* [eine *Netflix-Mystery-Serie mit Jugendlichen in den USA der 80er Jahre als Protagonisten, Anmerkung der Redaktion*] sind sie wieder hip. Bei uns waren sie nie out. Zwar nicht das Bequemste, was es auf dem Fahrradmarkt gibt, aber dafür bester Style. Es macht Spaß, mit diesen Bikes durch die City zu cruisen und man fühlt sich sofort wieder back in the Eighties: young, wild and free.“

Es ist doch schön zu wissen, dass es in der Stadt, die den Namen Bonanzarad hervorgebracht hat, noch ein paar Originale zu bewundern gibt.

Hannah Kessler



Bonanzarad im Massif Central in typischem Orange





Wetterfeste Familien

Trotz nasskalter Witterung war der ADFC-Aktionstag Verkehrssicherheit für Schulkinder und alle anderen ein voller Erfolg

Wildes Schneetreiben beim Aufbau der Stände und des Sicherheitsparcours – das war anders gedacht, als die Ortsgruppe Oberursel/Steinbach im Winter den Aktionstag zum „Anradeln“ am 21. April plante, bei dem die Sicherheit auf und mit dem Rad besonders bei Schulkindern im Zentrum stehen sollten.

Der April zeigte sich an dem Sonntag von seiner schlechten Seite: Lausige vier Grad, nicht gerade Wetter, das Lust auf Radfahren macht, ein scharfer Wind, der immer wieder die Beachflags umwarf, immer wieder Regen- und Schneeschauer. Trotzdem hatten die Kinder, die sich nicht vom schlechten Wetter bremsen ließen, großen Spaß. Sie probierten den Parcours aus und absolvierten einige Geschicklichkeitsübungen. Gerade die jüngeren Kinder liebten es, mit hohem Tempo über eine Wippe und über ausgelegte Reifen zu fahren. Die älteren balancierten mit großer Konzentration und Ausdauer einen Tennisball auf einem Kochlöffel durch einen Slalom. Sie übten zielgenau zu bremsen, unter einem Hindernis hindurchzufahren oder eine Acht genau an der Linie entlang nachzufahren, auch ein-

händig. Am Glücksrad wurden sie belohnt, wenn sie die Verkehrszeichen kannten und dafür kleine Preise gewannen.

Viele Passanten, die die Regenspauzen nutzen für einen Spaziergang oder eine kurze Radtour, blieben am Abstands-Banner stehen. Mit einem Auto und einem Fahrrad hat die Ortsgruppe sehr plastisch demonstriert, was denn ein ausreichender Abstand bedeutet. Es ergaben sich viele Gespräche: „Hier siehst du mal, wie weit du vom parkenden Auto am Straßenrand wegbleiben musst“, erklärte ein Vater seinem Kind die Doorings-Zone. „Ja, wenn ich mit dem Rad unterwegs bin, finde ich auch oft, dass die Autos zu eng an mir vorbeifahren“, beklagte eine Besucherin. Autofahrende diskutierten, ob denn so viel Abstand überhaupt nötig sei. Sie müssten dann glatt auf die Gegenfahrbahn ausweichen, um einen Radler zu überholen! Beim Überholen eines langsameren Autos stellt das niemand in Frage ... Immer wieder erklärten die ADFCler, warum der Sicherheitsabstand so wichtig ist und appellierten, darauf mehr zu achten. Wer es genauer wissen wollte, wann wieviel Abstand einzuhalten ist, konnte das beim Verkehrsquiz der Ortsgruppe erfahren.



Kinder im Parcours

Ulrike Heitzer-Priem

Groß war der Andrang beim Codieren, auch neue Mitglieder wurden dabei geworben. Manche Familien kamen gleich mit mehreren Rädern, die nun alle besser gegen Diebstahl geschützt sind. Das Flickwerk Oberursel, eine ehrenamtliche Fahrradwerkstatt des Oberurseler Vereins Windrose, der seit fast 50 Jahren für gelebte Integration in der Stadt steht, unterstützte den ADFC-Aktionstag mit einem Technikcheck und konnte manches kleinere Problem beheben. Mit einer Feuerschale und Glühwein bot das Flickwerk zudem die willkommene Möglichkeit zum Aufwärmen für Besucher:innen und die Aktiven aus der Ortsgruppe Oberursel/Steinbach.

Trotz des schlechten Wetters ziehen wir eine positive Bilanz: Erfreulich viele wetterfeste Familien, die wir über den ADFC, seine Aufgaben und Dienstleistungen informieren konnten, deren Räder diebstahlsicherer wurden. Vor allem freuen wir uns über die Kinder, die mit Spaß etwas über Verkehrssicherheit gelernt haben. Nicht zuletzt freuen wir uns über 20 Mitglieder, die beim Auf- und Abbau mithalfen und über Stunden Regen, Schnee und Kälte aushielten. Das verdient großen Dank und viel Lob! Gut denkbar, dass der Aktionstag eine Wiederholung erlebt – dann hoffentlich bei Sonnenschein.

Ulrike Heitzer-Priem

Mit Kind und Kegel

Seit Ende April lädt der ADFC zu Familientouren ein

Ursula Mayer, Mutter eines Zweitklässlers vermisste im ADFC-Tourenprogramm spezielle Touren für selbstfahrende Kinder und wandte sich an ADFC-Tourenleiter. Der ADFC Darmstadt hatte bereits im letzten Jahr solche Touren angeboten. Hier hat sich gezeigt, dass es Zeit braucht, bis ein solches Angebot angenommen wird.

Im Frühjahr haben wir dann gemeinsam vier kindgerechte Touren zu attraktiven Zielen entwickelt. Bis auf eine Ausnahme sind alle Ziele Spielplätze wie der Traktorenspielplatz in Eschborn, der Alte Flugplatz Bonames in fünf bis sieben Kilometern Entfernung zum Startort Bockenheim. Alle Touren wurden mit einem Kind getestet und von diesem für gut befunden. Das Feedback der Teilnehmer war durchweg positiv: Alle Eltern und Kinder waren begeistert und mit großem Spaß dabei. Das Tempo war kindgerecht und am Samstagvormittag konnten alle entspannt an der Nidda entlang radeln. Trotz des guten Feedbacks im Vorfeld und auch danach, blieben die Teilnehmerzahlen immer recht klein. Wer also Interesse hat, im nächsten Jahr mitzuwirken, kann sich gerne mit Michael Genthner (Kontakt Daten auf Seite 3) in Verbindung setzen. Wir suchen für das nächste Jahr wieder radelnde Familien und engagierte Aktive!

Michael Genthner



Noch gelten die Familientouren als Geheimtipp.

Michael Klemme



Gemeinsam schrauben macht mehr Spaß, finden Sammy, Henri, Kuno, Alejandro und Henok.

Jugend schraubt

Die neu gegründete Fahrradwerkstatt AG an der Ziehenschule bringt Schülerinnen und Schüler in mehrfacher Hinsicht voran

Mit dem Fahrrad selbständig mobil zu sein, bedeutet mehr, als in die Pedale zu treten und die Verkehrsregeln zu kennen. Auch eine Panne beheben zu können und zu wissen, wie so ein Fahrrad überhaupt funktioniert, ist essentiell – und das lernt man an besten sehr früh, finden Philip Wallmeier und Benjamin Becker, zwei junge Lehrer der Ziehenschule in Frankfurt-Eschersheim. Dort haben sie für die Schüler:innen in diesem Jahr eine Fahrradwerkstatt AG ins Leben gerufen.

„Die Kinder haben heute zu selten Gelegenheit, Erfahrungen mit praktischen Handgriffen zu sammeln, manche sind kaum in der Lage, einen Reifen aufzupumpen“, hat Philip Wallmeier beobachtet. Gegebenheiten, denen der Lehrer für Ethik, Politik und Wirtschaft, der sich selbst als leidenschaftlichen Fahrradpendler beschreibt, unbedingt etwas entgegenzusetzen wollte: eine AG, an der Schüler:innen

das Rad von A bis Z kennenlernen, um sich in möglichst vielen Situationen selbst helfen zu können!

Eine alte Küche wird zur Fahrradwerkstatt

Im Schuljahr 22/23 begannen Wallmeier und sein Kollege Benjamin Becker auszuloten, ob sich hier so etwas aufbauen ließe. Zunächst galt es, einen geeigneten, möglichst ebenerdigen Werkstattraum zu finden. Keine leichte Aufgabe an einer Schule, die – wie fast alle in Frankfurt – ständig mit Platznot konfrontiert ist. Die stillgelegte Küche der alten Schulmensa erwies sich schließlich als idealer Standort. „Die Schulleitung hat uns dabei sehr gut unterstützt“, berichtet Wallmeier, „die Ziehenschule hat für derartige Projekte sogar ein Budget, mit dem wir Werkzeug und Ersatzteile anschaffen können.“ Nicht für

alles musste Geld fließen, einen Montageständer steuerte die Verkehrswacht Hessen bei, die Firmen Schwalbe und Continental spendeten jeweils Schläuche und Reifenheber, eine Standpumpe stiftete SKS.

So ausgestattet ging es im Schuljahr 23/24 los: Jeden Dienstag-nachmittag zur 7. Stunde treffen sich etwa acht bis zehn Schüler:innen, vor allem aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10, die nicht nur Spaß am Radfahren, sondern

„Indem wir die Kinder anleiten, einfache Reparaturen auszuführen, bekommen sie auch ihre eigenständige Mobilität zurück.“

Philip Wallmeier,
Lehrer der Ziehenschule

auch am gemeinsamen Schrauben und dem Begreifen der mechanischen Prinzipien eines Fahrrads haben. Vorkenntnisse benötigt hier niemand. Es geht auch nicht darum, Kinder und Jugendliche als Fahrradmechaniker auszubilden, sondern sie durch das Anleiten, kleinere Reparaturen selbst ausführen zu können, selbständiger zu machen. Dass dieses Konzept greift, bestätigt Julian, der in die zehnte Klasse geht: „In der Fahrradwerkstatt kann man lernen, wie man Fahrräder repariert und es ist nützlich, dass man auch das eigene Rad in Schuss bringen kann.“

Nur wer ein intaktes Rad hat, kann damit auch fahren

Letztlich liegt in der Fähigkeit, Pannen zu beheben und die Technik zu begreifen, aber auch der Schlüssel, häufiger Rad zu fahren – das Rad in der Stadt als Hauptverkehrsmittel zu nutzen: „Ist ein Rad erst einmal kaputt, verschwindet es oft für Monate im Keller, weil man sich selbst die Reparatur



Beim AG-Einweihungsfest war auch fahrerisches Geschick gefragt: Philip Wallmeier (zweiter von rechts) und Kollege Klaus Hirsch geben Starthilfe am Liegefahrrad.

Francesca Tirelli (3)



„Ein Fahrrad ist viel mehr als ein bloßes Fortbewegungsmittel – es macht unglaublich viel Spaß, sich damit sportlich auszutoben.“

Benjamin Becker, Lehrer der Ziehenschule

nicht zutraut, sich aber auch niemand darum kümmert, es in eine Werkstatt zu bringen“, weiß Wallmeier. Dadurch fahren auch Schüler:innen, die es eigentlich gern möchten, von heute auf morgen nicht mehr Rad. Hier schafft die Fahrradwerkstatt AG Abhilfe: „Indem wir die Kinder anleiten, einfache Reparaturen auszuführen wie Schläuche wechseln, Bremszüge austauschen oder die Kette erneuern, bekommen sie auch ihre eigenständige Mobilität zurück“, begeistert sich Wallmeier, dem auch die verkehrs- und umweltpolitischen Aspekte des Radfahrens wichtig sind.

„Ein Fahrrad ist viel mehr als ein bloßes Fortbewegungsmittel – es macht unglaublich viel Spaß, sich damit sportlich auszutoben“, ergänzt Benjamin Becker und weist damit auf einen weiteren Aspekt hin, den sich die Fahrradwerkstatt AG auf die Fahnen geschrieben hat: etwas Konkretes gegen Bewegungsmangel vieler Kinder und Jugendlicher zu unternehmen.

Reparaturservice fürs ganze Kollegium

Die Reparaturen an den Rädern der Schulkinder müssen sie selbst ausführen, die beiden Lehrer dürfen nur zeigen, wie's geht. Um selbst an Schüler:innen-Rädern schrauben zu können, müssen sie noch eine entsprechende Fortbildung des Kultusministeriums absolvieren, was auch vorgesehen ist. Freie Hand haben die beiden jungen Lehrer hingegen bei den Rädern ihrer Kolleg:innen, die in der AG-Werkstatt zur Reparatur abgegeben werden können. Philip Wallmeier sieht in diesem Service auch einen Beitrag zur Verkehrswende: „Wenn die Kollegen wissen, an der Schule bekommen sie im Fall einer Panne praktische Hilfe, macht das vielleicht auch den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad leichter.“

Ein Fest zur Einweihung der Fahrradwerkstatt AG machte Ende Mai auf das Projekt und auf Fahrradmobilität insgesamt aufmerksam:

Ein Testparcours bot Gelegenheit, die eigene Geschicklichkeit auf einem einspurigen Liegefahrrad zu testen, eine Kettenreinigungsstation leistete einen innovativen Beitrag zur Fahrradpflege – und auch die Verkehrswacht war da.

Langweilig wird es Lehrkräften und Schüler:innen der AG nach dem Fest auf keinen Fall, denn inzwischen ist ein anspruchsvolles Langzeitprojekt in den Fokus gerückt: Nur aus einzelnen Teilen soll ein komplettes Fahrrad zusammengebaut werden – ein einzigartiges „Ziehenschul-Fahrrad“. Einige Teile dazu befinden sich bereits in der Werkstatt: Rahmen und Gabel, dazu eine hydraulische Scheibenbremse. Dabei geht es den Lehrern nicht um ein schnelles Ergebnis, sondern darum, dass alle Beteiligten möglichst viel lernen und verstehen, indem Schritt für Schritt vorangegangen wird. Vielleicht veranstaltet die Fahrrad-AG ja im kommenden Jahr ebenfalls ein Fest, bei dem sie zu einer Probefahrt auf dem Ziehenschul-Fahrrad einlädt?

Torsten Willner



„In der Fahrradwerkstatt kann man lernen, wie man Fahrräder repariert und es ist nützlich, dass man auch das eigene Rad in Schuss bringen kann.“

Julian, Schüler der 10. Klasse



Benjamin Becker zeigt einem Schüler, wie die Kette gereinigt wird.

Unsere jüngsten Austrägerinnen

Cora und Maren Bennert helfen mit, Frankfurt aktuell an die Mitglieder zu verteilen

Jeder und jede von euch kann sich sicher ungefähr vorstellen, wie viel Arbeit es macht, alle zwei Monate eine solche Zeitschrift wie unser Frankfurt aktuell zu erzeugen. Wie gut, dass wir unser Redaktions-Team haben – vielen Dank an dieser Stelle für die großartige Arbeit!

Worauf wir aber besonders stolz sind, ist unser Verteilsystem, das alle zwei Monate dafür sorgt, dass die Zeitung auch zu den Mitgliedern und allen möglichen Verteilstellen kommt.

Dazu müssen neue Adressen den Verteilbezirken zugeordnet und gedruckt, die Adressaufkleber in die Umschläge für die Verteilenden gesteckt, die Karten für die Bezirke gedruckt und versandt, die Austräger:innen informiert und immer wieder urlaubs- und krank-

heitsbedingte Vertretungen organisiert, die Hefte in der Druckerei abgeholt und an die Unterverteiler gebracht werden.

Dann sind die Austräger:innen dran. Einige machen das schon seit über 20 Jahren, aber immer wieder brauchen wir neue Menschen, die bereit sind, diese Aufgabe zuverlässig zu übernehmen.

Zum Glück gibt es diese Menschen, die bereit sind, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Sicherlich die beiden Jüngsten sind Cora (fast 7 Jahre) und Maren (fast 4 Jahre), die ihrer Oma regelmäßig helfen, die Hefte in Hausen in die Briefkästen zu stecken. Beide sind begeisterte Radfahrerinnen und auch schon jahrelang ADFC-Mitglieder!

Vielen Dank an alle und ganz besonders an Maren und Cora!

Anne Wehr

Unsere jüngsten Austrägerinnen
Cora und Maren Bennert

Eckehard Wolf





Beste Sicht: Mein Kind sitzt vorn.

Über die Vorteile von Front-Fahrradkindersitzen.



Jüngeren Kindern bietet der Thule-Sitz Komfort, Sicherheit und besten Blick auf alles Sehenswerte – nicht nur am Main.

Marco Prehler

Um Kinder auf dem Rad zu transportieren, gibt es heute zum Glück viele Optionen: Ob klassisch hinter der Fahrer:in, ob davor, im Anhänger oder auf einem Lastenrad. Jede Form hat ihre Vor- und Nachteile. In diesem Artikel schildere ich die Erfahrung mit zwei Frontsitz-Modellen, die mein Sohn und ich genutzt haben im Alter von 1 bis 4.

Der Standardsitz: hinten

Als ich Kind war, musste ich „klassisch“ hinter meinem Vater sitzen. In meiner Erinnerung fuhr er sehr schnell und die Welt zog nur so an

mir vorbei. Meinen Kopf musste ich nach links und rechts drehen, um etwas von der Umgebung zu erhaschen. Als ich Vater wurde und entscheiden musste, welchen Kindersitz ich für mein Rad holen will, hatte ich zum Glück eine große Auswahl und mir war schnell klar: Mein Kind sitzt vorn.

Das Kind stets im Blick

Klar, nicht jeder Fahrradtyp ist für Front-Kindersitze geeignet. Mein Rad beispielsweise ist ein City Bike, mein Oberkörper liegt vergleichsweise tief beim Fahren, viel Platz zwischen Sattel und Lenker ist da nicht. Und dennoch: Mir war und ist es wichtig, im engen Kontakt mit meinem Sohn zu sein. So kitschig es klingt – ich will mit ihm die Welt entdecken. Und das geht am besten, wenn wir dasselbe sehen und uns darüber unterhalten können.

Unser erstes Abenteuer: Der Thule Yepp Next 2 Mini

Dieser Artikel ist nicht gesponsert, deshalb seien noch andere Marken genannt, zum Beispiel der günstige OK Baby Orion oder der ebenfalls gut getestete Hamax

Observer. Beide sind ebenfalls Frontsitze und waren damals in meiner engeren Wahl. Thule war für mich der passendste, weil er mit einem Handgriff abgenommen werden und ich mein Rad somit schnell umrüsten konnte. Bis 15 kg ist er ausgelegt, mein Sohn konnte darauf sitzen, bis er knapp 3 Jahre alt war. Die Fußrasten habe ich alle paar Wochen nach unten korrigiert, um seinen länger werdenden Beinen Platz zu geben. Mit dem 5-Punkt-Gurtsystem konnte ich ihn mit einem Handgriff anschnallen, der Sitz war zudem abschließbar, um ihn gegen Diebstahl zu sichern. Befestigt habe ich den Sitz mit zwei mitgelieferten Inbusschrauben an der Lenkerstange. Der Sitz ist sogar erweiterbar mit einer Windschutzscheibe, diese haben wir aber nicht genutzt. Danach kam Sitz Nummer Zwei:

Noch mehr Action mit dem Shotgun 2.0

Kurze Erklärung zum Namen: Um sich spielerisch den vorderen Autositz neben der Fahrer:in zu sichern, rufen Menschen im Angelsächsischen laut „Shotgun“ auf dem Weg zum Auto. Wer zuerst ruft, bekommt den Platz. Als mein



Sohn auf die 15 kg zuzug, hatte er den vordersten Platz sicher – nun mit seinem eigenen Sattel direkt auf dem Rahmen und eigener kleiner Lenkstange montiert auf meiner. Fußrasten aus Metall erlaubten ihm ab sofort, sich in den Stand zu stützen, wenn wir off-road gefahren sind. À propos: Der Sitz ist an sich nur für Mountain Bikes konzipiert. Ich habe ihn dennoch auf dem Alurahmen meines City Bikes montieren können. Der Shotgun 2.0 wird von Kindern im Alter von 18 Monaten bis 5 Jahren und bis zu 27 kg genutzt. Zwei Fußrastenpositionen erlauben auch hier das Mitwachsen. Natürlich gibt es auch hier optionale Modelle, zum Beispiel den etwas leichteren Mac Ride oder der WeeRide mit weicher Stütze, auf der das Kind bequem schlafen kann.

Königsklasse: das eigene Rad

Mittlerweile fährt mein Sohn selbst Rad. Für längere Strecken oder, wenn's schnell gehen muss, setze ich ihn noch auf seinen Shotgun-Sattel. Da sich die Zeit des Kindtransportierens langsam dem Ende nähert, ist Zeit für mein Fazit: Wann immer ich mit Eltern über Kindersitze spreche, empfehle ich Frontsitze aus vollstem Herzen. Die o. g. Modelle werden oft auf dem Gebrauchtmärkte angeboten und sind dadurch auch erschwinglich.

Marco Prehler





>> Die Vorteile eines Front-Kindersitzes:

- Der enge Kontakt: Durch die Nähe zu meinem Sohn ist die Interaktion während der Fahrt besonders leicht. Wir sprechen miteinander ohne zu schreien. Wenn er mir etwas zeigen will, reicht sein ausgestreckter Zeigefinger.
- Fahrspaß garantiert: Mein Sohn liebt den Logenplatz vorne am Rad und genießt den Fahrtwind, die freie Sicht und das Gefühl, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Wir singen Lieder und genießen gemeinsam die Umgebung. Am liebsten winkt mein Sohn Feuerwehrleuten oder den Mitarbeitenden der FES – inklusive lautem „Halloo“.
- Verkehrsschule an Bord: Ich kann Verkehrssituationen moderieren und ihm so von Anfang an beibringen, wie sicheres Fahren aussehen kann. Oder auch, wie gefährliche Situationen zustande gekommen sind.
- Komfortable Sitzposition: Moderne Front-Kindersitze bieten Kindern viel Beinfreiheit, eine ergonomische Haltung und ausreichend Polsterung für hohen Komfort auch auf längeren Strecken.



Sohn Henri hat seine Hände an einer eigenen kleinen Lenkstange, die zum Shotgun-Sitz gehört.



Der Shotgun-Kindersitz wirkt hier schon ziemlich erwachsen.

Für jedes Kind ein passendes Rad



Rund-um-Räder-Flohmarkt in Hausen bringt 123 Räder in neue Hände



Großes Angebot, große Nachfrage – an der Kerschensteinerschule drehte sich alles ums Rad.

Anke Bruß

Motorisierte Fahrzeuge gab es nicht – aber der Schulhof brummete! Samstagmorgens um neun strömten am 27. April über hundert Verkaufsinteressierte zur Kerschensteinerschule in Hausen, um ihre Ware abzugeben.

Hierher hatte der Förderkreis der Grundschule zum fünften Rund-um-Räder-Flohmarkt eingeladen. Praktisch: Helferinnen und Helfer des Vereins übernehmen hierbei traditionellerweise den Verkauf. 15 Prozent des Erlöses sowie Spenden kommen der Grundschule zugute. Ab 11 Uhr öffneten sich die Schulhoftore unter dem

Ansturm der Käuferinnen und Käufer.

„Es ist großartig zu sehen, wie hier gerade Kinder jedes Jahr zu guten, günstigen Fahrrädern kommen“, freut sich Stephanie Runge, Vorsitzende des Förderkreises.

„Radfahrbegeisterung in die Familien zu bringen, ist unsere größte Motivation.“ Das Ergebnis nach zwei Stunden auf dem Schulhof und vielen Wochen Vorbereitung kann sich sehen lassen: 123 Fahrräder fanden neue Besitzer. Der Tag brachte dem Förderkreis mehr als 3.000 Euro ein. Mit diesem Geld können Projekte an der Kerschensteinerschule finanziert

werden, die sich zum Beispiel um Schulwegsicherheit, Selbstbewusstsein oder die Lesefreude der Grundschul Kinder drehen.

Runge bedankt sich ausdrücklich bei allen, die den Flohmarkt unterstützt haben. „Besonders wichtig für den Erfolg sind Radspenden, denn bei denen geht der volle Erlös an die Schule.“ Einige hochwertige Spenden führt der Förderkreis auch in diesem Jahr auf Mitglieder des ADFC zurück, der den Termin in seinem Newsletter angekündigt hatte. Aber auch auf tatkräftige Hilfe sind Runge und ihr Team angewiesen. Insgesamt waren an der Vorbereitung und

Durchführung des Rund-um-Räder-Flohmarkts diesmal mehr als 40 Personen beteiligt.

Auch Anke Bruß und Anne Wehr vom ADFC waren mit einem Stand dabei. „Wir sind toll mit den neuen Nachbarn ins Gespräch gekommen“, freut sich Anke. Die ADFC-Geschäftsstelle ist vor kurzem in die Brotfabrik gezogen. „Der Räderflohmarkt hier im Viertel ist mittlerweile eine Institution – und super wichtig. Ohne ein Fahrrad in der passenden Größe bleibt das Radfahren bei Kindern schnell auf der Strecke. Wir sind auf jeden Fall auch nächstes Mal wieder mit dabei!“

Susanne Zastrau



Glückwunsch zum Deutschen Fahrradpreis!

BiciBus Deutschland startete vor zwei Jahren in Frankfurt



Gleich links von der Maus:
Simone und Klaus Markl
Deutscher Fahrradpreis/Baumbach



Bemerkenswert ist, dass sich die Jury für eine Initiative entschieden hat, der es ohne jegliche finanzielle Förderung gelungen ist, in sehr kurzer Zeit bundesweit aktiv zu werden. Basis dieses Erfolgs ist die große Begeisterung, die das Projekt überall auslöst und die zu viel Unterstützung, auch aus der Kommunalpolitik führt – wie etwa in Frankfurt: „Aus einer kleinen Idee ist eine große Bewegung geworden, vor allem eine Bewegung, die für die Herausforderungen unserer Städte unheimlich wichtig ist, weil man damit dem Klimawandel entgegen wirkt“, lobte Oberbürgermeister Mike Josef, der selbst bereits bei einem BiciBus in Sachsenhausen mitgeradelt ist.

So gewinnt BiciBus mehr und mehr Fans: Allein in den letzten sechs Monaten wuchs der Umfang des Projekts durch viele ehrenamtlich Engagierte bundesweit von 14 auf nun über 40 Städte, darunter Berlin, Hamburg, München, Düsseldorf und Köln. Eine BiciBus-„Hochburg“ bildet aber nach wie vor Hessen, wo BiciBusse inzwischen in Frankfurt, Offenbach, Kassel, Wiesbaden-Biebrich, Taunusstein und Michelstadt rollen. In Planung sind hessische BiciBusse in Darmstadt, Eschborn und Langen.

Informationen und Fahrpläne, welche Schulen in einer der beteiligten Städte wann genau mit dem BiciBus erreicht werden können, sind auf der Internet-Seite www.bicibus.de zu finden. *Torsten Willner*

Als dieses Heft erstmals in Ausgabe 2/2022 über Simone und Klaus Markls Idee berichtete, in Frankfurt einen „BiciBus“ zu starten, sprachen wir zwar von einem „zukunftsweisenden Pilotprojekt“, dass es so schnell so erfolgreich sein würde, hätte aber kaum jemand zu träumen gewagt. Im Mai hat das Ehepaar Markl beim Deutschen Fahrradpreis in Köln für BiciBus Deutschland den ersten Platz in der Kategorie „Ehrenamt“ entgegen genommen.

Der Deutsche Fahrradpreis ist der größte deutsche Wettbewerb für innovative Radverkehrsprojekte

und wird vom Bundesverkehrsministerium in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise (AGFS) e.V. organisiert und verliehen.

Die – ursprünglich aus Spanien stammende – Idee des BiciBus: Jüngere Kinder, die noch nicht auf einem Fahrrad alleine sicher durch den Straßenverkehr bewegen können, fahren im geschlossenen Verband, dem BiciBus, und werden dabei von Erwachsenen begleitet, die sie absichern. Zusätzlich schützt die Polizei den BiciBus. So eingerahmt fahren die Kinder auf der Straße sicherer als auf Rad-

oder Gehwegen, wo oft Falschparker oder E-Scooter gefährliche Hindernisse bilden. BiciBusse rollen in der Regel vor Schulbeginn während des Berufsverkehrs und bieten so eine umweltfreundliche und gesunde Alternative zu den klimaschädlichen, verkehrsgefährdenden und bewegungshemmenden Elterntaxis.

Simone und Klaus Markl haben die ersten BiciBus-Aktionen Anfang 2022 in Frankfurt am Main und in Offenbach initiiert. In Frankfurt sind BiciBusse auf drei – demnächst vier – Routen unterwegs, in Offenbach werden zwei Routen bedient.

Der QR-Code führt zu einem BiciBus-Video auf YouTube.



Oberbürgermeister Mike Josef ist ein BiciBus-Fan

Eckehard Wolf (2)

Fünf Fragen an ...



„Kinder sollten frühestmöglich für das Radfahren begeistert werden“

Ende der 90er Jahre zog die engagierte Pfälzerin für Ihre Arbeit in einer großen Bank nach Frankfurt und fühlt sich seitdem sehr wohl hier. Über ihren Kollegen Michael Genthner kam Simone Markl 2018 dann zum ADFC und wurde zur treibenden Kraft hinter der Initiative BiciBus.

Bitte stelle Dich in drei Adjektiven vor.

Unermüdlich, pragmatisch und authentisch.

Wie bist Du zum Fahrradfahren gekommen?

Ich bin schon früh Fahrrad gefahren und hatte dadurch bereits als kleines Mädchen meine eigene Mobilität, die heute leider vielen Kindern verborgen bleibt. Sie schenkt ihnen das Gefühl von Freiheit, Unabhängigkeit und Abenteuer. Mit 13 Jahren kam ich zum Radsport und wollte unbedingt Radrennen fahren. Mein erstes Rennrad bekam ich, nachdem ich eine von meinem Vater vorgegebene Test-Route erfolgreich absolvierte hatte. Meine beiden jüngeren Schwestern fingen ebenfalls damit an, sodass wir in den 90er Jahren erfolgreich gemeinsam Leistungssport betreiben konnten. Die Faszination dafür hat mein ganzes Leben geprägt: Ich habe über den Radsport meinen Mann kennengelernt und unser Sohn hat mit sechs Jahren beschlossen, diese Tradition fortsetzen zu wollen. Radfahren ist unser Leben!

Gibt es etwas Besonderes, das Du mit dem ADFC erlebt hast?

2022 haben wir gemeinsam den ersten BiciBus in Frankfurt ins Leben gerufen, um Frankfurter Kids im Nordend ihren Schulweg mit dem Fahrrad zu ermöglichen. Das war für mich ein sehr emotionaler Moment. Lange hatten wir diesem Vorhaben entgegengefeuert und wurden nach erfolgreichem Start mit der Begeisterung der Kinder belohnt. Die Fortsetzung hat nun auch eine bundesweite Resonanz ausgelöst, sodass wir daher Ende Mai für unsere Initiative BiciBus-Deutschland vom Bundesverkehrsministerium mit dem Deutschen Fahrradpreis ausgezeichnet wurden. Diese große Wertschätzung macht mich sehr stolz. Aus einer kleinen Initiative wurde eine große Bewegung. Ohne den ADFC wäre dieser Erfolg kaum möglich gewesen. Dieser Preis gehört uns daher gemeinsam.

Welchen Tipp rund ums Fahrrad hast Du für die Leser:innen von „Frankfurt aktuell“?

Öfter mal Kette ölen, das Radfahren genießen und lächeln. Fahrrad fahren ist sooo schön ... nicht nur in der Freizeit, sondern auch im

Alltag. Daher empfehle ich auch, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Ich freue mich über alle Berufspendler, die sich morgens z. B. von Dribbdebach nach Hibbdebach über die Untermainbrücke „freudig quälen“ und hierbei an den im Stau stehenden, gestressten und gereizten Autofahrern ungehindert vorbeiziehen können. Die Radfahrer tanken nicht nur Sauerstoff, sondern schütten über auch die energiespendenden Glückshormone Serotonin und Dopamin aus, die das Gefühl von Freiheit und Zufriedenheit schenken. Man tut also der Umwelt, der Gesellschaft und nicht zuletzt sich selbst etwas Gutes.

Was wünschst Du Dir für die Fahrrad Zukunft in der Region?

Ich wünsche mir mehr Lobby für Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Mobilitätswende. Damit meine ich, dass wir Erwachsene selbst die entsprechenden Grundlagen für die Zukunft legen sollten. Hierzu gehört aber nicht nur eine entsprechende Fahrradinfrastruktur, sondern auch ein entsprechender Paradigmenwechsel. Kinder sollten frühestmöglich das Radfahren erlernen und dafür begeistert werden. Das gelingt nur über die Faktoren Sicherheit und Spaß. Dazu braucht es eine gute Radbeherrschung und sichere Fahrtechnik. Die bekommt man spielerisch z. B. durch das Befahren von Pumptracks, was mit jeder Art von Rad möglich ist. Daher wünsche ich mir Pumptracks auf jedem Spielplatz. Ebenso sollten Schulhöfe an den Nachmittagen und Wochenenden geöffnet bleiben, um ausreichend Flächen für das Erlernen des Radfahrens zu bieten. Dies erfordert jedoch ein Umdenken vor allem der kommunalen Behörden und Schulen. Daher sollte die Politik der Dringlichkeit einer Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen mit dem Fahrrad mehr Nachdruck verleihen. Wünschenswert wären ebenso „Radfahrerschulen“, an denen nicht nur in erster Linie Verkehrsregeln, sondern vor allem fahrtechnische Fähigkeiten und Fahrfreude vermittelt werden. Des Weiteren sollten die Schulen ihre Schüler motivieren, den Schulweg proaktiv mit dem Fahrrad (z. B. im BiciBus) zurückzulegen. Hierzu braucht es politischen Willen und behördliche Unterstützung und ist in Anbetracht von Klimawandel und Bewegungsmangel zwingend notwendig. Daher wünsche ich mir das für die Zukunft unserer Kinder und fordere dies in deren Namen ein. An der Realisierung arbeite ich ...

Das Gespräch führte Hannah Kessler

Aus „Sinussteinen“ werden Asphalttrampen



Marode Sinussteine ...

Sie sind unscheinbar, gehören aber doch zum Frankfurter Stadtbild: Die sogenannten „Sinussteine“ bremsen den Verkehr durch ihre Form einer S-Kurve an vielen Stellen, sind aber verschleißanfällig.

Nicht nur in Frankfurt wird mit großem Aufwand und baulichen Maßnahmen versucht, den Autoverkehr in der Geschwindigkeit

in den legalen Bereich hinein zu drosseln. In Frankfurt wurden bei vielen Bremsschwellen zur Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für den Fußverkehr die speziellen „Sinussteine“ verbaut. Diese wirken zwar stark bremsend, zerbrechen aber durch die hohe Belastung seit einiger Zeit, sodass immer mehr von ihnen ersetzt werden müssen.



... könnten grundsätzlich durch solche Asphalttrampen ersetzt werden.

Ansgar Hegerfeld (2)

An der Kreuzung Kaiser-Sigmund-Straße/Marbachweg wurden als Ersatz aber nicht neue Sinussteine, sondern einfache Asphalttrampen installiert. Diese lassen sich mit dem Fahrrad im Vergleich deutlich komfortabler befahren! Aus dieser Perspektive befürworten wir den Technologiewechsel eindeutig. Allerdings muss die Erfahrung noch

zeigen, ob diese „weicheren“ Bremschwellen von den Autofahrerinnen und Autofahrern als ernsthaftes Hindernis angesehen werden. Insgesamt besteht bei diesem Thema etwas Zeitdruck, weil die kaputten Sinussteine durch die Risse und Unebenheiten auch ein Risiko für Menschen auf zwei Rädern darstellen können. Ansgar Hegerfeld



PER PEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

FAHRRAD FREUND

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 2 MAL IN IHRER NÄHE

- Adalbertstr. 5 • 60486 Frankfurt a.M.
- Niederhofheimer Str. 49 • 65719 Hofheim im Taunus

PERPEDALE.DE
FAHRRADFREUND.COM



Beratung & Service



Kinderräder



Jugendräder



Stadtfahrräder



Tourenräder



Crossräder

Trekkingräder



Single-Speed-Räder

Mountainbikes

Pedelecs für die Stadt,

für Touren und für

sportliches Fahren

Falträder

Ersatzteile & Zubehör

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de

**Fahrradhaus
Wagner**

Familientradition seit 1929

Woogstr. 21

Tel.: 069 - 952 948 44

60431 Ffm. - Ginnheim

Fax: 069 - 952 948 56

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:

9:00 - 12:00 Uhr

15:00 - 18:30 Uhr

Mittwoch Nachmittag
geschlossen

Samstag:

9:00 - 13:00 Uhr

75.279 Kilometer!

Team ADFC Frankfurt hat es beim Stadtradeln wieder an die Spitze des Feldes geschafft

Vor zwei Jahren waren es noch rund 55.000 geradelte Kilometer, die 123 Rad-Enthusiasten zurückgelegt hatten, im letzten Jahr kam das Team des ADFC Frankfurt mit 137 Teilnehmenden auf knapp 56.500 Kilometer, und nun haben wir unter Teamkapitänin Christiane Beckort 75.279 Kilometer zurückgelegt! In Worten: Fünfundsiebzigtausendzweihundertneundsiebzig Kilometer! Damit sind wir wieder auf Platz 1 in der Mainmetropole gelandet, dicht gefolgt von Roberts Team, das uns fast den ersten Platz streitig gemacht hat. Aber eben nur fast, doch liegen beide Teams eng beieinander, mit weitem Abstand vor den Mitbewerbern aus Wissenschaft, Schule, Industrie und Bankwesen. 186 aktive Rad-Enthusiasten waren an diesem Erfolg beteiligt, mehr als je zuvor. Und so ganz nebenbei haben wir in der Kategorie „Team, das die meisten Fahrten unternommen hat“ den dritten Platz unter allen Teilnehmenden erreicht.

Im Schnitt legten die ADFC-Aktiven jeweils 405 km in den drei Stadtradeln-Wochen zurück. Die meisten Kilometer sammelte wieder Jockel Hofmann mit seinem Velomobil, gut 2.000, doch direkt danach folgen dicht auf dicht neun „Tausen-

der“. Beruhigend dabei, dass wir es in diesem Jahr auch ohne Jockels Engagement an die Spitze geschafft hätten: Vom nächsten Team trennen uns immerhin 2.663 Kilometer.

Aber alle gefahrenen Strecken zählen, auch die kurzen Distanzen, die einige Aktive auf der Web-



Stadtradeln statt Autofahren erspart der Umwelt reichlich CO₂

Peter Sauer

site des Stadtradelns 2024 eingetragen haben. Ob 10, 15, oder 50 Kilometer – die Summe macht unseren Erfolg aus.

Mit 438 Kilometern hat es bei mir für Platz 65 gereicht. Jetzt überlege ich, wie ich mein Ergebnis noch verbessern könnte. Vielleicht wäre eine Auswertung nach Altersklassen eine Lösung. Auf diesem Weg könnte ich leicht ein paar Plätze nach oben klettern. Wenigstens in meiner Altersgruppe. Fleißig Radfahren müsste ich aber trotzdem. Beim ADFC finden sich in jeder Altersklasse Rad-Enthusiasten, die mich distanzieren könnten.

Belassen wir es also einfach dabei, beruhigen uns nach den aufregenden Tagen der Auf- und Abs in der Wertung, der täglichen Kontrolle der aktuellen Platzierung und ziehen uns auf den Standpunkt zurück: Jeder Kilometer zählt! Spaß hat es ja auch so gemacht, unserer Umwelt durch Radfahren 12.496 Tonnen CO₂ zu ersparen.

Die Preisverleihung für die aktivsten Stadtradeln-Teams fand kurz vor dem Druck dieser Ausgabe statt. Eine Berichterstattung folgt im nächsten Heft und natürlich auf unserer Website adfc-frankfurt.de.

Peter Sauer



Klimaneutral *abfahren,*
auch im Druck... dann **Zarbock**

BRONZE-GEWINNER

UMWELTORIENTIERTES
UNTERNEHMEN DES JAHRES



ZARBOCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock
team@zarbock.de · www.zarbock.de

**Druck & Medien
AWARDS
2020
BRONZE**

Umweltorientiertes
Unternehmen des Jahres

Rundumpaket

Ganz klein da unten ein roter Radweg

Das neue Fördermitglied DZ Bank bringt viele Mitarbeitende aufs Rad

In loser Reihenfolge stellen wir die Fördermitglieder des ADFC Frankfurt vor. Ganz neu dabei ist die DZ Bank, darüber freuen wir uns natürlich sehr. Auch über die Einladung zu einem Gespräch mit dem Mobilitätsmanager Stephan Nowak und dem Abteilungsleiter Services und Organisation Kurt Friebertshäuser in den „Westendtower“.

Die DZ Bank ist ein Unternehmen, das den meisten Frankfurter:innen eher unbekannt ist. Denn sie ist die Zentralbank und das Spitzeninstitut der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Das DZ Hochhaus dagegen ist allgegenwärtig und für jeden und jede sichtbar. Schon seit 1993 prägt es das Stadtbild mit seiner Turmspitze, die im Halbkreis von einem Strahlenkranz gesäumt wird. „Die Spitze muss im Winter beheizt werden, damit sich keine Eiszapfen bilden“, erklärt Stephan Nowak. Denn die könnten Passanten 200 Meter weiter unten gefährden.

Rasant geht es mit dem Aufzug bis nach fast ganz oben. Die Aussicht ist grandios, Taunus, Odenwald, Stadion im Hintergrund.

Frankfurt selbst wirkt trotz all der Straßen unglaublich grün. Von hier oben sieht man die roten Fahrradstreifen als schönes Muster.

Die Idee, Fördermitglied des ADFC Frankfurt zu werden, wurde auf der EUROBIKE 2023 geboren. Die Leidenschaft zum Fahrradfahren und das tolle Engagement der Ehrenamtlichen begeisterten die beiden Mitarbeiter der DZ Bank und Besucher des ADFC Standes. „Wir haben gleich erkannt, das sind Überzeugungstäter“, so Stephan Nowak. Am Mobilitätstag der Bank im letzten Jahr hatte der ADFC einen Informationsstand, danach ging es recht schnell, Fördermitglied zu werden.

Inhaltlich passt das gut ins Konzept, denn die Bank bietet den Mitarbeitenden ein umfangreiches Angebot auch für Fahrradbegeisterte und für Alltagsradler an. Gerade bei jungen Leuten ist heutzutage der Dienstwagen kein Statussymbol mehr, „sondern das Gesamtpaket muss stimmen“, meint Kurt Friebertshäuser. „Mobiles Arbeiten, gesunde Ernährung und Goodies in der Kantine, eigene Kindertagesstätte, Fahrrad Leasing, muss sein.

Dieser bunte Strauß ist ganz ordentlich und macht uns als Arbeitgeber attraktiv.“ Einmal im Jahr findet der Mobilitätstag im öffentlich zugänglichen Wintergarten statt, dieses Jahr im September unter dem Motto „Leistungsstark & Mobil“. Ein eigenes Programm wird mit der V.I.T. GmbH erstellt, das Thema „passgenaues Fahrrad“ steht ganz oben mit auf der Agenda. Und nicht nur da.

Denn Stephan Nowak ist begeisterter Fahrradfahrer, aber auch sein Gruppenleiter Tobias Winkler sei total fahradaffin, erzählt er. Jeden Tag kommt er von Niederdorffelden nach Frankfurt und zwar mit seinem Biobike. „Und auf dem Rückweg fährt er nochmal schnell über den Fuchstanz, oder mal schnell auf den Feldberg“. Vor diesem Hintergrund haben zwei leidenschaftliche Radler und Fürsprecher für das Fahrrad das Jobrad als Angebot für die Mitarbeitenden vorangetrieben. Seit September 2020 bietet die Bank das DZ Rad an, und seitdem sind Interesse und Nachfrage stetig gewachsen. Im ersten Jahr konnten 200 Leasingverträge abgeschlossen werden, inzwischen sind es über 1200. Eine „absolute Erfolgsgeschichte“ sei das, freut sich Stephan Nowak. Im Bestand sind darüber hinaus weitere Poolräder und ein Lastenfahrrad, die gerne und oft genutzt werden. Auch ist Stephan Nowak zentraler Ansprechpartner für alle DZ-Bankinstitute im deutschlandweiten Verbund, wenn Jobrad, Fahrradleasing oder Mobilitätsmanagement eingeführt werden soll.



Stephan Nowak freut sich über den Trockenschrank

Dagmar Berges (3)



Ein Blick in die Tiefgarage belegt den hohen Radverkehrsanteil bei der DZ Bank

Torsten Willner

Als Fahrradfreundlicher Arbeitgeber in Gold zertifiziert bietet die DZ Bank natürlich auch alles andere Notwendige für die radelnden Mitarbeiter:innen an. In der Tiefgarage finden die Fahrräder in einem getrennten Raum nicht nur Platz, dort gibt es Duschen, Spinde und Trockenschränke für durchnässte Kleidungsstücke. Denn die Leute sollen ja mit dem Rad zur Arbeit kommen und deshalb seien diese Vorrichtungen wichtig, meint Kurt Friebertshäuser. Inzwischen platzt alles aus den Nähten, immerhin kommen 10 Prozent der Belegschaft mit dem Rad zur Arbeit. Deshalb sind weitere Fahrradständer vonnöten. „Welchen Fahrradständer kann man nehmen? OK, der ist vom ADFC zertifiziert. Wer bietet ihn an? Zackzack, alles auf der ADFC Seite, beim Googeln wären wir wahnsinnig geworden“, fasst Stephan Nowak die Entscheidungsfindung zusammen.

Mit der Hochschule RheinMain wird häufig zusammengearbeitet, so wurde ein Betriebsumgebungsplan für Radfahrende gestaltet. Alle Mitarbeiter:innen wurden befragt, ob sie mit dem Rad zur Arbeit kommen und im Nachgang individuelle Strecken ausgesucht. „Von der Bank aus haben sie jede Himmelsrichtung abgefahren, die schnellen, sichersten und schönsten Wege erkundet, bis Radwege richtig losgehen“, so Stephan Nowak. Das wurde am letzten Mobilitätstag vorgestellt und kam bestens an.

Auch können Mitarbeitende an Seminaren zur Teamfindung teil-



Kurt
Friebertshäuser

Auch der ADFC als Kooperationspartner passt ins Gesamtkonzept. „Eine Zusammenarbeit bei der weiteren Professionalisierung unserer Radfahr-Mobilität kann uns unterstützen“. Ebenfalls vom ADFC organisierte Feierabendtouren für die Mitarbeitenden sind denkbar. Am Mobilitätstag im September ist der ADFC auf jeden Fall wieder dabei!

So ändern sich die Zeiten. Arbeitgeber:innen heutzutage müssen vor dem Hintergrund des Klimawandels andere Wege gehen, Nachhaltigkeit und Umweltschutz ein zentrales Thema werden. Die DZ Bank ist im Rahmen des Mobilitätsmanagements ein prima Vorbild.

Der Vorstand des ADFC bedankt sich ganz herzlich für die Fördermitgliedschaft bei der Frankfurter DZ Bank. Ein weiterer Dank geht an Stephan Nowak und Kurt Friebertshäuser, für die Einladung und die interessante Führung durch das Haus.

Dagmar Berges

nehmen, die die Bereiche Radfahren und Gesundheit thematisieren. Dann geht es um Ernährung, Laktatmessung, Pulsfrequenzen, auf den Feldberg radeln „dann erneut Laktat- und Pulsmessung, schöne Idee, das kann man auch im Alltag anwenden“, meint Stephan Nowak. Ebenfalls werden Tipps zur Wahl von Fahrrädern, Kleidung oder Helmen gegeben und man erfährt eine Menge zu gesunder und unterstützender Ernährung.

„Das passt alles gut, denn wir beantworten ja beides, ein Rundpaket für die Gesundheit, eine Kombi aus Mobilität und Ernährung. Das ist uns sehr wichtig“, bringt es Kurt Friebertshäuser auf den Punkt.

... jetzt auch noch der bike+business Award

Fahrradfreundlicher Arbeitgeber in Gold, ADFC Fördermitglied und seit wenigen Tagen auch noch frisch gebackener Träger des bike+business Award – die DZ Bank hat in Sachen Fahrradförderung wohl ganz offenbar einen „Lauf“.

Mit dem bike+business Award zeichnet die Landesinitiative bike+business seit 15 Jahren hessische Unternehmen aus, die betriebliche Radmobilität besonders ambitioniert fördern. Die DZ Bank erliefte dieses Glück nicht allein, auch die (übrigens zum Konzern der DZ Bank AG zählende) Volksbank Kassel Göttingen eG erhielt diese Auszeichnung am Eröffnungstag der EUROBIKE aus den Händen von Verkehrs- und Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori. „Die bike+business Award-Gewinner haben gezeigt, wie eine vorbildliche Integration des Radverkehrs in Unternehmen aussieht“, so der Minister. „Unser Ziel ist es, dass alle Bürgerinnen und Bürger eine echte Wahlmöglichkeit haben, mit welchem Verkehrsmittel sie mobil sein wollen – das gilt auch für den Weg zur Arbeit.“

Womit die DZ BANK AG bei der Jury punktete, braucht hier nicht eigens erwähnt werden. Dagmar Berges' Artikel würdigt die Leistungen bereits ausführlich. Zu Wort kommen muss aber Tobias Winkler, Fahrradbeauftragter der DZ BANK: „Wir sind stolz darauf, dass unser Engagement mit dem bike+business Award gewürdigt wird. Diese Auszeichnung spornt uns an, unser Mobilitätskonzept noch weiter voranzutreiben und neue Wege zu gehen.“

Torsten Willner



Minister Kaweh Mansoori mit den
Preisträgern Tobias Winkler und
Stephan Nowak von der DZ Bank.

Salome Roessler



GANZ GUT
GANZ FIX
GANZ NAH

Seit 1923 sind wir
mit ganz viel Leidenschaft
für alles, was 2 Räder hat,
für Sie da. Fahren Sie doch
mal bei uns vorbei:
zweirad-ganzert.de
Ihr Fahrradspezialist
an der Galluswarte



MO, DI, DO & FR 09.00-13.00 UHR + 14.30-18.00 UHR / SA 09.00-15.00 UHR (OKT.-FEB. SA. 9.00-13.00 UHR) MI. GESCHLOSSEN

069/734386 / www.facebook.com/zweirad-ganzert

Fahrradtag bei der KfW

Firmenevents mit der AG Klaunix bringen Fahrradkompetenz in die Unternehmen

Welche Möglichkeiten haben große Arbeitgeber, wollen sie mit wenig Vorbereitungszeit einen erfolgreichen Fahrrad-Aktionstag für die Mitarbeitenden gestalten? Richtig: Man kontaktiert den ADFC, wie das die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Frankfurt-Bockenheim wenige Monate vor dem zur STADTRADELN-Kampagne im Mai geplanten Termin getan hat. Nach einigen Abstimmungsgesprächen präsentierte der ADFC sein Konzept für einen Infostand mit Fahrradcodierung und Technik-Check. Ergänzt hat dieses Paket ein Vortrag unseres Verkehrspolitischen Sprechers, Ansgar Hegerfeld.

Der Morgen des KfW-Fahrradtags am 8. Mai begann für die acht beteiligten Klaunixe arbeitsreich: Ein Pavillon, die Codier-Technik und der Infostand mit Tischbanner und Informationen über den ADFC waren in der Wan-

delhalle der KfW aufzubauen. Neben dem ADFC informierten dort die Betriebliche Gesundheit, Radlabor, KfW Stadtradeln, Betriebssportgruppen, Balkonsolar, Main Lastenrad, das Radfahrbüro der Stadt Frankfurt sowie Pendellabor. Über den Tag verteilt gab es weitere Vorträge von verschiedenen Akteuren und eine gut besuchte Panel-Diskussion „Mit dem Rad mobil in Stadt und Umland“ unter Mitwirkung der TU Darmstadt, des Radfahrbüros, des Pendellabors sowie der KfW.

So hatte sich ein breites und von den Mitarbeitenden der KfW positiv angenommenes Programm ergeben. Großes Interesse fand das Thema „Einführung des Fahrrad-Leasings“ mit JobRad. Der Fahrradtag endete mit zwei Radtouren in eine Ginnheimer Gaststätte, bei denen auch KfW-Vorständin Katharina Herrmann und der örtliche Personalrat Friedemann Späth mitfuhren.

Der gesamte KfW-Fahrradtag war bestens organisiert und für



Die Klaunixe Dieter Werner, Klaus Schmidt-Montfort, Hans Berger, Bernd Mönkemöller, Gerhard Ebert, Sigrid Hubert und Viktoria Nawrath (es fehlt Petra Drescher-Bech) testeten beim Fahrradtag ein neues Codiercode-Handling-Verfahren – mit dem von der KfW unkompliziert bereitgestellten Stromanschluss klappte das reibungslos.

Privat

alle sehr erfolgreich. Er hat viele Mitarbeitende der KfW motiviert, beim STADTRADELN mitzumachen: mit 271 Teilnehmenden hat das KfW-Radelteam den 3. Platz in der Kategorie „Radelnde“ erreicht. Vielen Dank für die sehr

professionelle Unterstützung von der KfW durch Angelika Zwicky, Bernd Schönewald und Matthias Hahl. Gerne sind wir als ADFC Frankfurt e. V. auch das nächste Mal dabei.

Bernd Mönkemöller

Ehrenbrief des Landes Hessen für Wolfgang Preisung



Wolfgang Preisung und OB Mike Josef

Dr. Susanne Neumann

Wolfgang Preisung wurde am 17. Mai 2024 für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit für den ADFC mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet, den er im festlichen Rahmen im Limpurger Saal des Römer aus den Händen von OB Mike Josef erhielt.

Vielen dürfte nicht bekannt sein, dass Wolfgang sich bereits vor gut 40 Jahren im damals noch jungen ADFC engagierte. Zu dieser Zeit gründete er mit sechs weiteren Personen in seinem damaligen Wohnort die Ortsgruppe Witten an der Ruhr. Die Schwerpunkte seiner ehrenamtlichen Arbeit waren die Verkehrspolitik und das Leiten von Radtouren.

Nach seinem Umzug nach Eschborn-Niederrhöchstadt im Jahre 1991 schloss sich Wolfgang dem ADFC Frankfurt an und engagierte sich zunächst im Bereich Touren und Kartographie. In dieser Zeit unterstützte er auch bei der Gründung der Ortsgruppe Eschborn. Dennoch blieb Wolfgang aber bis heute dem Kreisverband Frankfurt treu, da er hier viele Jahre lebte, bevor er an seinen heutigen Wohnort Kriftel zog.

Als studierter Geograf engagierte sich Wolfgang

von Anfang an in der Kartografie-AG, der heutigen Kartografie & GPS-AG, und übernahm ab 2001 deren Leitung. Die AG trifft sich monatlich zum Erfahrungsaustausch und Fachsimpeln und organisiert immer wieder Veranstaltungen und Fortbildungen für einen größeren Kreis von Interessierten. Bekannt sind beispielsweise die jährlichen Vorträge im Rahmen der Wintervorträge, die zu den am besten besuchten Veranstaltungen dieser Vortragsreihe zählen. Darüber hinaus arbeiten die Mitglieder der Kartografie & GPS-AG projektbezogen an der Erstellung und Aktualisierung von Fahrradkarten und -stadtplänen mit. Neben seinem Engagement in der Kartografie & GPS-AG ist Wolfgang seit etwa 30 Jahren auch regelmäßig im Infoladen anzutreffen und unterstützt an Infoständen bei nahezu allen Großveranstaltungen. Ebenfalls hilft er von Anbeginn an bei der Organisation des jährlichen Radreisemarktes, der heutigen RadReiseMesse. Hier betreut er vor allem die Technik bei den Dia- bzw. Bildervorträgen während der Messe.

Der ADFC Frankfurt schätzt Wolfgang als kompetenten, sachkundigen und verlässlichen Aktiven und freut sich daher sehr mit ihm für die verdiente Ehrung.

Dr. Susanne Neumann

Leser-MEINUNG

Frankfurt aktuell 3-2024, Editorial

Herzlichen Dank für die Aufklärung über die Fahrkartenautomaten in NRW: Nun weiß ich, dass die Fahrradkarte hinter dem Button „24-Stunden-Tickets“ zu finden ist. Vor zwei Jahren suchte ich in Emmerich (NRW) vor einem Automaten vergeblich nach der Fahrradkarte und es war auch keine freundliche DB Mitarbeiterin zu finden, die hätte aufklären können. Also fuhr ich ohne Fahrradkarte los und wies den Schaffner bei der Kontrolle auf meine ver-

geblichen Bemühungen hin. Darauf forderte er mich auf, den Zug am nächsten Halt zu verlassen und eine Fahrradkarte zu lösen. Als ich mich weigerte, drohte er mit der Bahnpolizei, worauf ich ankündigte, mich nur der nackten Gewalt zu beugen. Darauf nahm er meine Personaldaten auf und verschwand. Nach einiger Zeit tauchte er wieder auf und erklärte, er habe nun realisiert, dass ich aus Hessen komme und daher nicht wissen könne, dass man in NRW

eine Fahrradkarte lösen muss. Er sehe deshalb von polizeilicher Verfolgung ab. Richtig an dieser Analyse war nur, dass ich aus Hessen bin und nach Hessen zurückfahren wollte. Meine Unkenntnis bezog sich aber nicht auf das Erfordernis einer Fahrradkarte, sondern nur auf die Weise, wie man derselben habhaft werden kann. Wie auch immer, beim nächsten Mal weiß ich Bescheid.

Paul Tiedemann

Impressum

FRANKFURT *aktuell* erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**
Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e. V., Bachmannstraße 2-4
 60488 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 069/94 41 01 93
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Dagmar Berges, Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Hannah Kessler, Peter Sauer (ps), Birte Schuch, Torsten Willner; ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger; ADFC Offenbach: Henning Kühl

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer elke.bauer@adfc-frankfurt.de
 Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de

Satz und Layout: sanart grafik design® (Bad Vilbel); Peter Sauer

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, **Auflage:** 5.200

Redaktionsschluss für die Sept./Okt.-Ausgabe: 23. August 2024

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Fahrrad Böttgen GmbH
 Große Spillingsgasse 8–14
 (Anzeige Seite 28)
www.fahrrad-boettgen.de

Advanced Bikes GmbH
 Hafenallee 61, 63067 Offenbach
<https://ebike-int.com>

DZ BANK AG
 Platz der Republik, www.dzbank.de

Zweirad Ganzert GmbH
 Mainzer Landstraße 234,
 Galluswarte (Anzeige Seite 25)
www.zweirad-ganzert.de

**Gesellschaft zur Förderung
 des Radsports mbH**
 Otto-Fleck-Schneise 10a
www.gfr-cycling.de

Internationaler Bund/Bike Point
 Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

Radsporthaus Kriegelstein
 Hofheimer Straße 5 (F-Zeilsheim)
 (Anzeige Seite 36)
www.radsporthaus-kriegelstein.de

Main Velo
 Alt-Harheim 27 (Anzeige S. 29)
www.mainvelo.de

Montimare
 Hanauer Landstraße 11 – 13
www.montimare.de

Per Pedale
 Adalbertstraße 5
 (Anzeige Seiten 22 + 28)
www.perpedale.de

MBV-RTO GmbH
 Hanauer Landstraße 439
www.rto.de

Stadtmobil Rhein-Main GmbH
 Am Hauptbahnhof 10
www.rhein-main.stadtmobil.de/adfc

Fahrradhaus Wagner
 Woogstraße 21
 (Anzeige Seite 22)
www.fahrradwagner.de

Fahrradhaus XXL
 Hugo-Junkers-Straße 3
www.fahrrad-xxl.de

Professionelle Beratung in folgenden Rechtsgebieten:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag | Haus-, Grundstücks- und Wohnungskauf
 Schenkungs- und Übergabeverträge | Arbeitsrecht | Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht | Baurecht
 Immobilienrecht | Unternehmens- und Gesellschaftsrecht | Verkehrsrecht | Straf- und Bußgeldrecht
 Entertainmentrecht | Luftverkehrsrecht | Internationales Vertragsrecht | Medien- und Urheberrecht | Bank-
 und Kapitalmarktrecht

W | S | H | P Rechtsanwälte und Notare

Frankfurter Straße 35
 61118 Bad Vilbel
 Telefon +49 (0) 6101 583860
 Telefax +49 (0) 6101 12229

Friedrich-Ebert-Anlage 56
 60325 Frankfurt am Main
 Telefon +49 (0) 69 75699-0
 Telefax +49 (0) 69 75699-105

E-Mail: info@wshp.law | Web: www.wshp.law


W | S | H | P
 Rechtsanwälte und Notare
 Bad Vilbel | Frankfurt am Main | Berlin

Pfingstzelttour mit Herausforderungen

Die traditionelle Pfingstzelttour führte uns – sieben Frauen und zehn Männer – durch drei Bundesländer auf überwiegend landschaftlich reizvollen Radwegen. Zum ersten Mal nicht als reine Streckentour geplant, was durchaus einigen Teilnehmer:innen zusagte.

Schon die Vorbereitung hatte Tourenleiter Karl Heinrich Muth schlaflose Nächte bereitet, da es extrem schwierig war, geeignete Zeltplätze für eine Nacht zu finden bzw. Plätze, die überhaupt noch Zelte aufnehmen.

So brachen wir am Samstag optimistisch in Rheinland-Pfalz vom Mainzer Hauptbahnhof zum Ziel nach Bad Dürkheim auf, welches wir nach 85 Kilometern und zwei Regenschauern erreichten. Sonnenschein belohnte uns beim Zeltaufbau, und einige nahmen noch ein Bad im See. Am Sonntag ging es durch die Vorderpfalz auf nicht unerheblichen Steigungen, oft durch den Wald. Da mussten auch die Räder mal über einen witterungsbedingt neu entstandenen Graben gehoben werden. Während der späten Mittagspause in Kaiserslautern überraschte uns ein heftiges Gewitter, welches man-

cherorts Schaden verursachte. Wir konnten in den Innenraum des Cafés wechseln und auch unsere Zelte fanden wir unversehrt bei Rückkehr.

Nach Baden-Württemberg gelangten wir am Montag über die Autobahnbrücke Theodor-Heuss, was mit voll gepackten Rädern nur durch Teamwork möglich war. Ein echtes Erlebnis: Erst mehrere Treppenabsätze rauf, dann geschützt durch Betonwände zwischen den Fahrbahnen radelnd und wieder runter geschoben. Unser Ziel, der schöne Terrassencampingplatz Schlierbach Lindenfels an der südhessischen Bergstraße, wurde in sanften Steigungen und schönen Ausblicken erklimmen.

Die homogene Gruppe, die Co-Tourenleiter Egon Schewitz als Schlussmann wenig Arbeit bereitete, radelte noch bis Darmstadt gemeinsam. Schlechte Wetterprognose und weite Anreise, verleiteten viele nach der Mittagspause in einem bayrischen Biergarten auf Züge umzusteigen.

Sieben hartgesottene Radler:innen testeten noch den Radschnellweg bis Langen und lernten die Waldwege bis Frankfurt kennen, um so die letzten Kilometer fürs Stadtradeln zu sammeln. So endete eine rundherum gelungene Tour mit ohne Panne oder Unfall. Ein großes Dankeschön geht an Karl Heinrich für die aufwendigen Vorbereitungen.

Sabine Schewitz



STEVENS

Fahrrad Böttgen GmbH
seit 1924 in Bornheim

Große Spillingsgasse 8-14 Tel. 069 - 945108 - 0
60385 Frankfurt am Main info@fahrrad-boettgen.de

www.Fahrrad-Boettgen.de

Böttgen's Kinderwelt
im Untergeschoß
mit eigenem Hof für Probefahrten

FAHRRADFREUND

FAHRRADFREUND.COM
PERPEDALE.DE



FAHRRADFREUND

PERPEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 2 MAL IN IHRER NÄHE

- Niederhofheimer Str. 49 • 65719 Hofheim im Taunus
- Adalbertstr. 5 • 60486 Frankfurt a.M.

FAHRRADFREUND.COM
PERPEDALE.DE

Landesversammlung 2024

Gute Planung mit einigen Überraschungen

Quick and dirty sagt man ja zu Projekten, die eher mit der heißen Nadel gestrickt wurden. Bei der Landesversammlung des hessischen ADFC am 20. April wäre wohl *quick and orderly* die bessere Bezeichnung, denn es war nicht nur alles hervorragend vorbereitet und strukturiert, die Delegierten konnten sogar eine Stunde vor Plan in den Feierabend radeln.

Die Sitzungsleitung der Veranstaltung im Saalbau Gutleut teilten sich Susanne Neumann und Alexander Schulz, das Protokoll übernahm Falko Görres (alle vom KV Frankfurt). Los ging es mit einer herzlichen Begrüßung von Helga Hofmann im Namen des Landesverbands. Das geplante Grußwort aus der Bundesebene musste leider entfallen, doch so konnte Xavier Marc gleich mit dem Verkehrspolitischen Leitantrag weiter machen, den er stellvertretend für Ansgar Hegerfeld vorstellte, der leider erkrankt war. „Neue Koalition, neues Glück. Wohl kaum.“ begann Xavier und führte fort, dass 89 Prozent der Landesstraßen in Hessen keinen Radweg haben. Obwohl wir in einem der reichsten Bundesländer leben, sind wir eines der Schlusslichter beim Thema Radverkehr. Die Vision Zero ist zwar im Koalitionsvertrag veran-

kert, aus Sicht des ADFC gibt es aber zu wenige konkrete Maßnahmen dafür. Nach dem Vortrag wurde das Podium für Redebeiträge geöffnet und der Antrag anschließend mit einem Zusatz – der Aufforderung an die Landesregierung, sich im Bundesrat für eine deutliche Steigerung der Bundesmittel für den Ausbau des Umweltverbundes einzusetzen – angenommen.

Nächster Programmpunkt war der Tätigkeitsbericht, den Landesgeschäftsführer Sofrony Riedmann vorstellte. Er berichtete, dass der Landesverband im letzten Jahr das 20.000. Mitglied verzeichnen konnte. Weitere Highlights waren neben dem stetigen Austausch mit Politik und anderen Vereinen das Projekt Wahl-o-Rad zur Hessischen Landtagswahl, der Start des Familiennetzwerks sowie die Gründung des neuen Kreisverbands Waldeck-Frankenberg. Für das Jahr 2025 plant der Landesverband wieder verstärkt Kontrollfahrten für die Radwegbeschilderungen im ganzen Bundesland. Hierfür rief Sofrony bereits jetzt zur tatkräftigen Unterstützung auf.

Unabhängig von der guten Organisation bietet ja jede Landesversammlung Raum für Überraschungen und Unvorhergesehenes. So entwickelte sich dieses Mal das



Klares Votum für den politischen Leitantrag

Thema „Spenden für den Bundes- und Landesverband“ zum heißen Eisen, das sowohl in den Redebeiträgen der Delegierten als auch in den drei Pausen lebhaft diskutiert und mit Rechenbeispielen illustriert wurde. Aktuell ist es so, dass Spenden, die von hessischen Mitgliedern regelmäßig zusätzlich zu ihrem Mitgliedsbeitrag an den Bundesverband gezahlt werden, zu 40 Prozent an den Landesverband weitergegeben werden. Ein Antrag, der vorschlägt, dass von diesen 40 Prozent wiederum 40 Prozent an den jeweiligen Kreisverband weitergegeben werden, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Bekenntnis zur Demokratie

Wesentlich weniger verwirrend war der zweite eingereichte Antrag, der sich mit der Haltung des Vereins zu den Themen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit sowie Grund- und Menschenrechte beschäftigt. Silke Westermeier stelle ihn vor und führte aus, dass diese Werte im ak-



Echt nur mit dem ADFC-Logo: Alfred Linder überraschte die Frankfurter Delegierten mit seinen berühmten „Springerle“.

Hannah Kessler

tuellen gesellschaftlichen Diskurs immer öfter infrage gestellt werden und sich der Landesverband offen zu ihnen bekennen möchte. Sowohl am Rednerpult als auch in der Abstimmung fand der Antrag expliziten Zuspruch.

Wie bei jeder Landesversammlung durfte auch die Wahl der Delegierten für die Bundeshauptversammlung nicht fehlen. Der KV Frankfurt schickt in diesem Jahr mit Michael Genthner, Simone Markl, Susanne Neumann drei Mitglieder nach Nürnberg. Wir sind gespannt, was sie uns von dort berichten.

Hannah Kessler



Bett-Bike-Regionalmanagerin Beate Heiting, Landesgeschäftsstellenleiterin Petra Papendick und Landesvorständin Silke Westermeier beim Gedankenaustausch in einer Versammlungspause.

Torsten Willner (2)



MainVelo.de

MTK

Warum hört der Fahrradweg

Sicher Radfahren im Frankfurter Westen – jetzt!

Unter diesem Motto riefen der ADFC Frankfurt und der ADFC Main-Taunus am 6. Mai zusammen zu einer Fahrrad-Demonstration auf. Wir wollten darauf aufmerksam machen, dass nur wenige Meter fehlen, damit viele Radpendler:innen sicher aus dem MTK in den Industriepark Höchst fahren könnten.

Eine Radverbindung ist nur so sicher, wie ihre schwächste Stelle ...

Am Demotag goss es wie aus Kübeln, worauf klar war: Heute kommen keine Schönwetterradler:innen. Trotzdem waren wir die

ganze Zeit um die 40 Mitfahrende, hatten Dank Clemens gute Musik und Dank der Polizei sowohl im Höchster Kreuzungsbereich Leunastraße / Höchster-Farbenstraße als auch am Liederbacher Kreisverkehr am Ortseingang Höchster Straße die Möglichkeit unsere Forderungen an Ort und Stelle kund zu tun:

Wir fordern, dass die Großbaustelle der Regionaltangente West (RTW) genutzt wird, um die Leunastraße radfahrtauglich zu machen!

Schluss mit dem Gehoppel zwischen Straße, Markierungen und Bordstein. Wer mit dem Rad ge-

einfach hier auf?



trennt von der Straße von der Leunabrücke bzw. auf die Leunabrücke fährt, sollte weiter durchgängig getrennt von der Straße bis zur Unterführung der Gleise fahren können. Ohne kreuzende, einmündende und parkende Kfz.

Wir fordern, dass die Liederbacher Straße durchgängig für den Radverkehr nutzbar und das Ende des landstraßenbegleitenden Radwegs am Ortseingang Liederbach sicher gemacht wird

Alltagsradwege, die man sich an der engsten Stelle mit zu Fuß gehenden Schüler:innen, Hunden und Kinderwagen teilen muss, sind keine Alltagsradwege. Eine mit einer Fahrradpforte geschützte Öffnung in nördlicher Fahrtrichtung der Liederbacher Straße wäre eine schnelle und kostengünstige Lösung!

Genauso kostengünstig wäre die Geschwindigkeitsreduktion auf der Schmalkaldener Straße, die man dann (vom Feldweg kommend) wieder queren muss. Wer hier als Radfahrer:in zur Hauptverkehrszeit unterwegs ist, erlebt sein und ihr tägliches *Chicken Run*. 30 km/h Höchstgeschwindigkeit und Verkehrszeichen 138 „Achtung Radverkehr kreuzt“ sind kein Luxus. Ist man auf dem gemeinsamen Geh- und Radweg entlang der

Regen kann diese Fahrrad-Demo nicht stoppen. Christian Kümmerlen

L3016 unterwegs, erlebt man am Ortseingang Liederbach eine zentrale Anforderung an Radfahrende in Hessen: Sie müssen in der Lage sein, sich in Luft aufzulösen. Der Radweg endet ohne Führung direkt an einem Kreisel. Egal, wie Radfahrende ab hier weiterkommen – sie müssen sich ihren Weg selbst erfinden. Mit dem gerade entstandenen Neubaugebiet „Am Wehr“ wächst die Gefahr mit Ansage. Eine fahrbare Einmündung in den Sindlinger Weg, aus dem heraus ein Einfädeln in den Kreisverkehr möglich wäre, würde allen Verkehrsteilnehmenden Klarheit bringen und Alltags-Radfahrer:innen schützen.

Nur 11 Prozent der hessischen Landesstraßen verfügen über einen begleitenden Radweg. Umso schöner, dass ein Großteil der Alltagsstrecke vom Ortsausgang Liederbach bis nach Höchst mit Radwegen ausgestattet ist. Mit den oben beschriebenen Lückenschlüssen könnte die Stadt Frankfurt, Hessen Mobil und die Gemeinde Liederbach aus dem aktuellen Stückwerk eine über vier Kilometer sichere Radverbindung schaffen – zusammen mit der RTW.

Die RTW ist eine riesige Chance, ÖPNV plus Radverkehr zusammen zu denken – nutzen wir sie!!!

Gabriele Wittendorfer

★ Schablonen für Radweg-Markierungen ★

SCHABLONEN-TECHNIK Gunnar Hansen
Fachbetrieb seit 2008



Einzel- und Serienanfertigung
Alle Materialien und Größen



Alle Symbole im Programm
Individuelle Gestaltung möglich

Unser Tipp für die Radweg-Markierung:

Dauerhafte Kennzeichnungen mit Displaykarton-Schablonen und Verspachteln von Kaltplastik herstellen. Langlebig, nachhaltig und sauber!

SCHABLONEN-TECHNIK Gunnar Hansen
Burgstraße 34
61440 Oberursel
fon 06171 - 50 32 87
mobil 0172 - 690 2147
info@schablonen-technik.de
www.schablonen-technik.de

Direkt zur Homepage



Bad Vilbel / Karben

Harheimer Weg – nicht zu Ende gedacht?

Separate Wegführung oder Widmung als Fahrradstraße wären bessere Alternativen

Der Harheimer Weg ist eine im Wetterauer Radwegenetz ausgewiesene Strecke. Als solcher ist er eine als Radweg ausgeschilderte Radverkehrsverbindung zwischen Bad Vilbel-Massenheim und dem Frankfurter Stadtteil Harheim. Seine Bedeutung als Verbindung zur Westtangente Harheim-Berkersheim-Preungesheim nach Frankfurt wächst, und zwar sowohl im Zuge der generell stark an Bedeutung gewinnenden überregionalen Fahrradmobilität als auch im Hinblick auf die sehr zögerliche Realisierung des Radschnellwegs Wetterau (FRM 6).

Daneben ist der Harheimer Weg eine beliebte Freizeitstrecke sowohl für Radfahrende als auch für Spazierengehende. Baulich gesehen handelt es sich um einen knapp 3 Meter breiten asphaltierten Feldweg mit einigen Schlaglöchern und beidseitig unbefestigten, rund 40 Zentimeter breiten Banketten mit diversen, teils tiefen Schlaglöchern. Schließlich bildet der Harheimer Weg die einzige Zufahrt zu einem rund 550 Meter jenseits der Massenheimer Ortsgrenze liegenden Bauernhof – dem Laopus-Hof, einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb mit Hofladen, Café sowie einigen Ferienwohnungen und Gäste-Doppelzimmern.

Im Rahmen des geplanten Ausbaus der Übernachtungskapazitäten des Hofes sowie weiterer baulicher Erweiterungen einschließlich zusätzlicher Kfz-Stellplätze ist mit einem deutlich steigenden Verkehrsaufkommen und somit auch mit verstärkten Konflikten zwischen Kraftfahrzeugen und nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmenden zu rechnen.

Die Stadt Bad Vilbel, die dem Ausbau positiv gegenübersteht, will dem zu erwartenden vermehrten Verkehrsaufkommen durch den Bau von drei jeweils rund 50 Meter langen Begegnungszonen Rechnung tragen. Zusätzlich soll die Höchstgeschwindigkeit (die derzeit noch 100 km/h beträgt, da es sich um eine außerörtliche Strecke handelt) herabgesetzt werden. Aus un-

serer Sicht greift diese Kfz-zentrierte Planung aus den folgenden Gründen zu kurz:

Die drei Begegnungszonen decken lediglich ein gutes Drittel der in Rede stehenden, 375 Meter langen Strecke ab und sind schon allein deshalb nicht geeignet, eine sichere Nutzung durch den Rad- und Fußverkehr zu gewährleisten.

Neben dem üblichen landwirtschaftlichen und dem zunehmenden Einkaufs- und Tourismusverkehr wird während der voraussichtlich ein bis zwei Jahre dauernden Bauphase verstärkt auch Schwerlastverkehr auf der Strecke unterwegs sein.

Auf der aus Bad Vilbel-Massenheim herausführenden Strecke ist selbst bei einer angenommenen Tempo-30-Regelung die Wahrscheinlichkeit hoch, dass der Fuß- und der Radverkehr vom Kfz-Verkehr auf die unbefestigte Bankette abgedrängt oder aufgrund der geringen Breite des Weges mit einem unzulässig geringem Abstand überholt wird. Umgekehrt ist eher nicht damit zu rechnen, dass der motorisierte Verkehr jeweils wartet, bis langsamere Verkehrsteilnehmende die Ausweichbuchten / Begegnungszonen erreicht haben.

Noch schwieriger gestaltet sich die Situation für den Verkehr in der umgekehrten Richtung. Da es auf der rechten Seite des Weges keine Aufweitungen geben soll, gäbe es keine legale Möglichkeit, Radfahrende oder zu Fuß Gehende, die in

der gleichen Richtung unterwegs sind, zu überholen. Wollten Lkw oder Pkw die Wartebuchten als Überholabschnitte nutzen, so müssten sie auf deutlich mehr als 30 km/h beschleunigen.

Geradezu gefährlich wird es für den Begegnungsverkehr von stadteinwärts fahrenden Kfz und stadtauswärts Radelnden. Der Autor hat zwar in den letzten Jahren mit einigen liebgewordenen Vorurteilen gegenüber Autofahrenden aufräumen müssen; dennoch fehlt ihm das Vermögen, sich vorzustellen, dass beispielsweise Lkw-Fahrer rechtzeitig die Spur wechseln und an den auf der gegenüberliegenden Seite eingerichteten Ausweichbuchten anhalten, sobald ihnen jemand auf dem Fahrrad entgegenkommt.

Das ebenfalls in der Planung der Stadt formulierte Ziel einer „Stärkung der verkehrsgünstigen Anbindung des Plangebietes für den Radverkehr“ müsste die Sicherheit der Radfahrenden prioritär behandeln. Dies sollte unseres Erachtens durch einen mindestens 3 Meter breiten, separat geführten Radweg (oder Rad- und Fußweg) erreicht werden. Diese Forderung haben wir als ADFC Bad Vilbel / Karben im Frühjahr dieses Jahres der Stadt im Rahmen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs. 1 BauGB übermittelt.

Zurzeit lehnt die Stadt es ab, diese Möglichkeit in Betracht zu ziehen. Sie begründet ihre Haltung mit einem zu hohem Platzverbrauch



Harheimer Weg, im Hintergrund zu sehen der Laopus-Hof

Jochen Waiblinger (2)

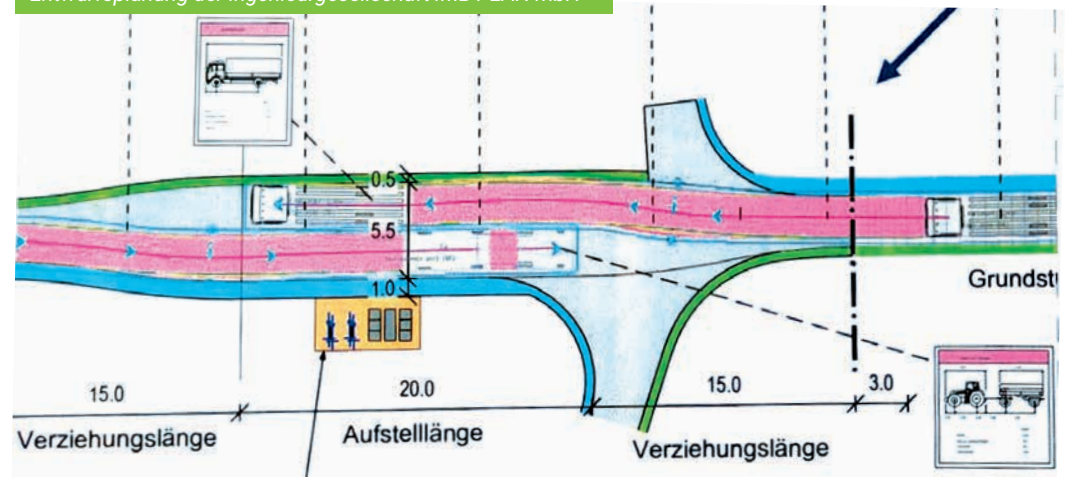
und schwierigen Besitzverhältnissen.

Die seit einiger Zeit mögliche Aufstellung von Verkehrsschildern „Überholen von Zweirädern verboten“ (VZ 277.1) könnte zumindest auf der stadteinwärtigen Seite die Sicherheit massiv erhöhen. Eine alternative Möglichkeit besteht darin, die gesamte Strecke in eine Fahrradstraße oder zumindest in eine verkehrsberuhigte Zone umzuwandeln. Was diesen Vorschlag angeht, so hat die Stadt Bad Vilbel immerhin die Prüfung zugesagt.

Die Bauplanung ist noch in einem Stadium, in dem den berechtigten Sicherheitsbedenken einer nicht geringen Zahl von Menschen, die den Harheimer Weg nutzen, Rechnung getragen werden kann. Hoffen wir, dass die Stadt Bad Vilbel entsprechend reagiert.

Jochen Waiblinger

Entwurfsplanung der Ingenieurgesellschaft IMB PLAN mbH



Hochtaunus

Neue Fahrradabstellanlagen in Usingen

Die Stadt Usingen hat im Rahmen eines Fördersammeltrags 76 neue Radabstellplätze an fünf Standorten für rund 75.000 Euro bei einem Eigenanteil von rund 15.000 Euro erhalten.

Während der Bürgermeister die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur lobt, hat der ADFC daran teils erhebliche Kritikpunkte. Sie reichen von ungünstigen Standorten, viel zu schmalen

Zugängen, per StVO gesperrten Zuwegen und gerade bei dem wichtigen Standort am Hattsteinweiher als beliebter Badeort der Region einer mit 11 Bügeln (also 22 Plätzen) einer viel zu geringen Gesamtzahl, von denen mehr als die Hälfte gar nicht angefahren werden darf, weil der Zuweg per StVO-Beschilderung für Fahrzeuge aller Art gesperrt ist. Gerade am Hattsteinweiher ersetzen die Fahrradbügel die alten Fel-

genklemmer, was zu begrüßen ist. Leider wurde die Anzahl der Stellplätze am Hattsteinweiher insgesamt reduziert. Statt platzsparender Hoch-Tief-Parker hat man Fahrradbügel mit hohem Flächenbedarf und geringer Parkdichte pro Quadratmeter gewählt. Alle Standorte hat sich der ADFC angesehen und bewertet. Wirklich gute Noten gibt es nur für Teilaspekte der jeweiligen Anlagen, aber nicht für eine Anlage

insgesamt. Die Anforderungen, die das Land Hessen an die Abstellanlagen stellt – unter anderem hinsichtlich der Zugänglichkeit – sind nicht für alle neuen Stellplätze erfüllt. Manches ist einfach zu beheben wie das Zufahrtsverbot zu Stellplätzen am Hattsteinweiher, anderes bedarf noch baulicher Eingriffe, etwa weil zu wenig Platz zum Einschleppen gelassen wurde.

Stefan Pohl



Weite Fußwege, bis man irgendein Innenstadtziel erreicht, machen diese ganz neue Anlage am Marstallparkplatz unattraktiv.

Stefan Pohl (2)



Die neuen Fahrradbügel am Hattsteinweiher in Usingen bieten nur wenigen Rädern Platz, beanspruchen selbst aber eine große Fläche.

Autos im Fokus, Fahrräder ausgeblendet

Ende April hatte der Gewerbeverein Fokus 0 zur Veranstaltung „Mobilität im Fokus“ in die Innenstadt von Oberursel eingeladen.

Zwar erweckten der Titel der Veranstaltung und die Bilder in der Werbung auf den ersten Blick den Eindruck, dass neben dem Auto auch Zu Fuß Gehende und Radfahrende eine Rolle spielen könnten, doch schon die Anreisehinweise ließen ein völlig anderes Bild entstehen: Es wurde nur auf Parkplatzmöglichkeiten für Autos in Parkhäusern und auf freien Parkplätzen hingewiesen. Kein Wort zur Anreise mit dem öffentlichen Nahverkehr, obwohl Oberursel mit S- und U-Bahn hervorragend angebunden ist und über ein gutes Busnetz verfügt. An die Adresse der Radfahrenden hielt man dagegen offenbar den Hinweis für nötig,



Nun ja: Auf Verständnis darf nur hoffen, wer Ersatzstellplätze anbietet.

Susanne Bittner

dass Räder so abgestellt werden sollten, dass sie Besucherströme, Aussteller, Geschäfte, Gastronomie und Kinder nicht behindern oder gefährden. Zur ganzen Wahrheit gehört allerdings, dass eine Vielzahl von Fahrradständern in der Innenstadt (Kumeliusstraße) eigens demontiert wurden, um für Karussells und Stände Platz zu schaffen, ohne für Ersatzstellplätze zu sorgen. Ein solches Vorgehen drangsalieri Radfahrende und hofiert Autofahrende. So gelingt es sicher nicht, das Mobilitätsverhalten in der Gesellschaft zugunsten des Klimaschutzes zu verändern.

Birgit Dettmar-Voerste

Oberursel/Steinbach

Pedelec Training für Ein- und Umsteiger:innen



Die Ortsgruppe Oberursel / Steinbach hat auf verschiedene Anfragen reagiert und ein Angebot für ein dreistündiges Training erarbeitet. Dabei können Radfahrende durch unterschiedliche Übungen ihre Fahrtechnik für das Pedelec verbessern und lernen gleichzeitig Technik und Fahreigenschaften des Elektrorads besser kennen.

Auf einer abgesperrten, bei der Stadt Steinbach angemeldeten, öffentlichen Parkplatzfläche wurde an einem Wochenende ein Test mit (zugegeben nicht unerfahrenen) ADFC-Mitgliedern durchgeführt und anschließend analysiert.

Trainiert wurde fast alles, was der ADFC auf seinen Internetseiten zum Thema Fahrsicherheitstraining anbietet: Gleichgewichtssinn, Balancegefühl, Reaktionsfähigkeit, Geschicklichkeit, langsames („Schneckenrennen“) und einhändiges Fahren sowie sicheres Anhalten, Auf- und Absteigen. Aber auch Fahrradkunde, Fahrradtechnik, regelgerechtes und si-

Kreative Übung für einhändiges Radfahren

Bengt Kösllich (2)

cherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr standen auf dem Programm. Die Teilnehmenden hatten viel Spaß an den Übungsaufgaben – und es gab tatsächlich für jede Person ein eigenes „Aha“-Erlebnis.

Das Angebot wird weiter ausgebaut. Ein erster Kurs in Steinbach fand Ende Juni, ein weiterer findet Ende Juli statt, beide für „echte“ Umsteiger:innen.

Die Ortsgruppe wünscht sich ein ADFC-bundesweit einheitliches Aus- und Weiterbildungsformat für Trainer:innen im Radverkehr, ähnlich wie es dies schon für die TourGuide-Ausbildung gibt. So könnte der ADFC mit zertifizierten ehrenamtlichen Trainer:innen großflächig Kurse anbieten und in die Öffentlichkeit gehen! Damit hoffentlich die leider zunehmenden Unfallzahlen durch „ungeübte“ Pedelec-fahrende reduziert werden.

Bengt Kösllich

Steinbach

Pedelecs kostenlos ausleihen



Ohne Auto einkaufen, aber kein geeignetes Fahrrad für den Getränke-Transport? Dafür gibt es in Steinbach eine Lösung: Seit dem 1. Juni hat der ADFC Oberursel/Steinbach ein besonderes Angebot für Steinbacher Bürgerinnen und Bürger: Sie können zwei Pedelecs (und einen Lastenanhänger) kostenlos bis zu drei Tage ausleihen. Damit können sie z. B. testen, ob ein Umstieg aufs Pedelec sich im Alter lohnt oder ausprobieren, ob der Weg zur Arbeit doch nicht so schwer ist oder Freunde zu einer Fahrradtour in den schönen Taunus einladen, ohne dass diese ihre eigene Fahrräder per Auto „ankarren“ müssen, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Möglich wird dieses nachhaltige Angebot, „Steinbike“ genannt, durch eine Spende der beiden Pedelecs von einem Steinbacher Ehepaar, um damit für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Steinbach ein besonderes Angebot zu schaffen. Der Verleih ist deshalb auf Steinbacherinnen und Steinbacher begrenzt. Den Anhänger spendete ein ADFC Mitglied!

Die Webseite und das Buchungssystem erstellten Mitglieder der ADFC-Ortsgruppe Oberursel/Steinbach. Herzlichen Dank dafür. Es basiert auf dem CommonsBooking Portal ähnlich wie die kostenlosen Lastenräder in Frankfurt. An der Projektidee waren neben dem ADFC das Stadtteilbüro „Soziale Stadt“, die IG Nachhaltigkeit und die AG Fahrradwerkstatt aus Steinbach beteiligt.

Die beiden Pedelecs können über die Onlineseite der ADFC OG Oberursel/Steinbach gebucht werden. Nach Registrierung und Buchung meldet sich ein Aktiver des ADFC und klärt die Übergabe der Räder mit der ausleihenden Person. Das Projekt funktioniert rein ehrenamtlich und auf Vertrauensbasis.

In den ersten beiden Wochen nach Freischaltung der Webseite gab es schon sechs Buchungen. Wir freuen uns über diesen Erfolg und hoffen, dass es viele Nachahmer gibt! Auch von anderen Ortsgruppen. Der ADFC Oberursel/Steinbach beantwortet gerne Fragen dazu.

Bengt Kösllich

Klein-ANZEIGE



Verkaufe ein Elektro-Sesseldreirad von Nijland/Typ Sunny (techn. Infos bei aktivshop.de) Neuwertiger Zustand. Nexus 7 Gang, Beleuchtung, mit Ladegerät, gute Handhabung und Fahrleistung. Neupreis € 5.000 mit Ersatzakku (€ 700) VB 2.000 €.

Kontakt: v.rapp@gmx.net oder 0170-2750271

Ein weiterer Beitrag aus Oberursel / Steinbach findet sich im Kinder-Schwerpunkt auf Seite 15 in diesem Heft.

Vom Suchen und Finden

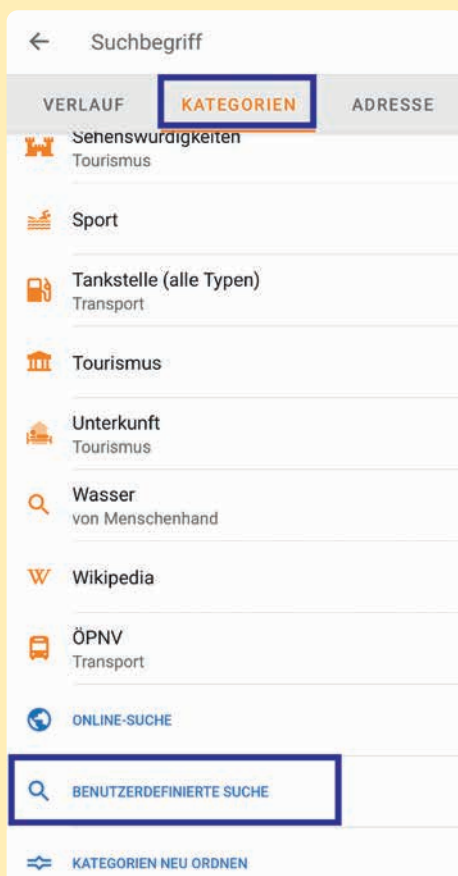
Wie man mit der Smartphone-App OsmAnd unterwegs leicht Verpflegungsstationen und andere nützliche Orte findet

Wer kennt das nicht? Man radelt motiviert durch eine unbekannte, aber reizvolle Gegend. Vor lauter Eindrücken hätte man fast vergessen, dass es schon Mittag ist und man langsam Flüssigkeit und Kalorien nachfüllen

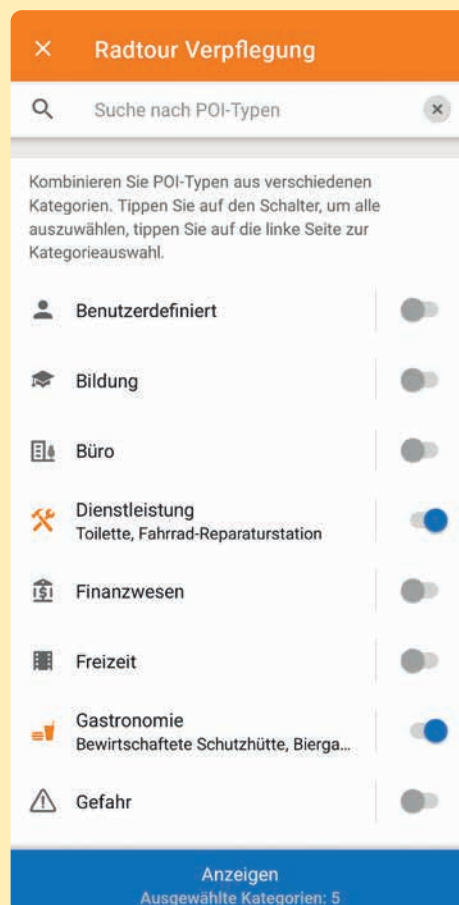
sollte. Aber wo ist der nächste Supermarkt? Oder doch lieber ein Restaurant suchen? Vielleicht tut es auch vorerst nur eine Toilette auf einem Friedhof, an der man die Wasserflaschen nachfüllen kann?

Für Smartphones gibt es inzwischen eine Reihe von Apps, die einem in so einer Situation helfen können. Bei OsmAnd, das es auch in einer kostenpflichtigen „+“-Variante mit mehr Karten und regelmäßigen Karten-Aktualisierungen gibt und das mit seinem Funktionsumfang als eierlegende Wollmilchsau gilt, lohnt es sich, für solche Situationen einen individuellen Suchfilter anzulegen. Über diesen kann man im Alltag schnell per Klick die vorher festgestellten Geschäfte/Orte (POIs) oder Kategorien ein- und wieder ausblenden.

Der Menüpunkt für die Einrichtung ist leider ein wenig versteckt, man muss hierfür zuerst in die Suche gehen, dort auf den Reiter „Kategorien“ und dann in der Liste ganz nach unten scrollen. Dort gibt es den Punkt „Benutzerdefinierte Suche“.



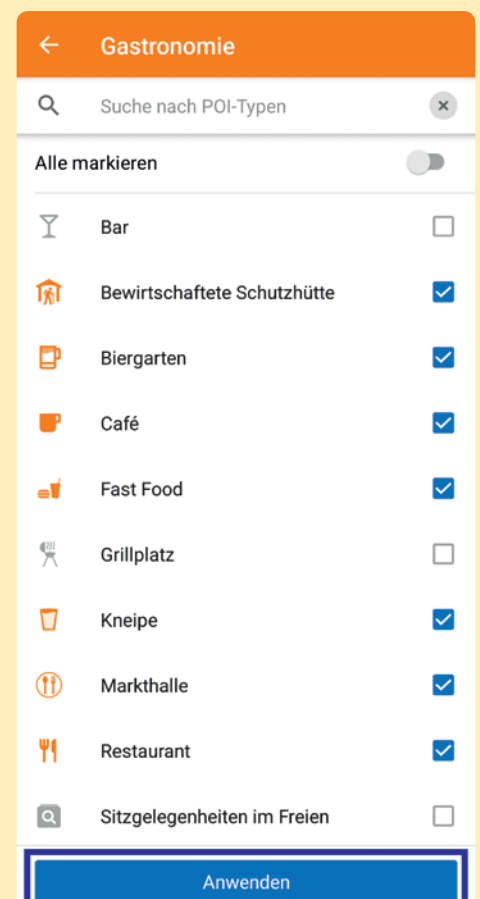
Als nächstes können wir die für uns interessanten Orte aus den verschiedenen Kategorien aktivieren, zum Beispiel verschiedene Verpflegungsstationen aus der Kategorie „Gastronomie“ und zusätzlich Toiletten und öffentliche Fahrrad-Reparaturstationen, die sich unter „Dienstleistung“ befinden – ganz nach den persönlichen Vorlieben.



Wer die gewünschten Orte aktiviert hat, kann am Ende unten auf „Anzeigen“ klicken und bekommt dann eine Vorschau der gefundenen Ergebnisse für den aktuellen Aufenthaltsort. Davon sollte man sich nicht irritieren lassen und besser direkt über die Diskette unten rechts den Filter mit einem Namen versehen und speichern, damit er auch zukünftig schnell wieder aufrufbar ist.

Unterwegs kann man dann ganz einfach über den Menüpunkt „Karte konfigurieren“ und „POI-Overlay“ den vorher gespeicherten Filter aktivieren und bekommt dann die Suchergebnisse orange hervorgehoben auf der Karte angezeigt.

Ansgar Hegerfeld



Fahrad-Reparaturstation, Restaurants und Imbisse – die Suche funktioniert!

Auch OsmAnd setzt auf die frei verfügbaren Karten von OpenStreetMap. Falls dort Fehler enthalten sind oder Dinge fehlen, bitte nicht ärgern, sondern melden und gerne korrigieren!

INSPEKTION · BREMSEN · COCKPIT · ANTRIEB
LAUFRADBAU · FEDERGABEL/DÄMPFER · E-BIKE SERVICE

SCHRAUBE & RAD

MEISTERWERKSTATT

ÖFFNUNGSZEITEN & INFOS

Mo. – Fr., 10 – 19 Uhr
Sa., 10 – 15 Uhr
069 905 00 420
@schraube_und_rad

Eckenheimer Landstraße 16
60318 Frankfurt am Main

www.schraube-rad.de

Pure **RAD-REISELUST** in ganz Europa.

Sie wollen ohne Gepäck radeln? Radurlaub mit **EUROBIKE** heißt gemütlich Land und Leute entdecken, völlig stressfrei und **PERFEKT ORGANISIERT**.



eurobike.at

Gratis-Infoline: 0800 070 6333



ELEKTRO - & FAHRRÄDER
MEISTERBETRIEB SEIT 1925
REPARATUREN & ERSATZTEILE



Hofheimer Str. 5
65931 Frankfurt am Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 09.00-18.00 Uhr

Mi: geschlossen

Sa: 09.00-14.00 Uhr

Reparatur Hol- und Bring-Service
Tel. 069 / 37 00 24 86



www.radsporthaus-kriegelstein.de



10%

Auf ihr nächstes Rad!

Sie bekommen von uns 10% Nachlass
beim Kauf eines oder mehrerer
vorrätigen Elektrofahrräder (ab 3000€)
oder Fahrräder (ab 650€).

Dieser Gutschein ist nicht mit anderen
Aktionen kombinierbar.

Nur bei Vorlage dieser
Anzeige und nur bis
zum 31.08.2024 gültig.

